156. Sonnabend, den 7. Juli 1866. 156.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 1/2 Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1 1/4 Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Berlin, den 6. Juli. Das Polizeipräsidium veröffentlicht: General v. **Gablenz** wurde als Parlamentair abgewiesen.

Der preußische General v. **Hiller** ist unter den Gefallenen.

Eisenach, 5. Juli. Nach hier eingetroffenen Meldungen sehr heftiges Gefecht bei Dermbach zwischen Preußen und Bayern. Dermbach von preußischen Truppen stark besetzt. Die Bayern sind zurückgewichen. Kampf sehr lebhaft, viele Verwundete.

Weimar, 6. Juli, Mittags. Vorgestern ernstlicher Zusammenstoß in der Nähe Dermbachs. Bayern gewichen. Viele Verwundete, es wird das Möglichste gethan.

Paris, 5. Juli, Abends. Die heutige „France" theilt mit, daß bei der französischen Regierung bis heute Nachmittag 3 Uhr von Florenz und von Berlin noch keine Antwort auf die Verwendung wegen eines Waffenstillstandes eingegangen war.

Die „Patrie" sagt: Die Grundlagen für den Waffenstillstand würden heute geprüft werden und sollen keiner weiteren Frage vorgreifen. Die Annahme scheine nicht zweifelhaft. Wir glauben, fügt die „Patrie" hinzu, daß Frankreich das britische und russische Kabinet unverzüglich auffordern wird, an den Bemühungen für den Abschluß eines definitiven Friedens theilzunehmen.

Wahlen.

Dienstag, 3. Juli.

Adenau. Bresgen (liberal) mit großer Majorität wiedergewählt.

Meschede. Advokat Elven in Köln (liberal) mit 107 gegen 100 St.

Saarlouis. Cetto (liberal) wiedergewählt und Grabow.

Gummersbach. G. v. Vincke mit 124 gegen 64 St., welche der bisherige Abgeordnete, Appellationsgerichtsrath Leue, erhielt.

Burgsteinfurt. Rhoden mit 237 St. wieder- und Kreisrichter Zur Mühlen in Ahaus mit 178 St. neugewählt. (Beide klerikal.)

Warstein. Wiedergewählt: Kropff und Schulte-Westhoff (beide liberal), mit 188 gegen 181, und 192 gegen 171. Die Katholiken stimmten mit den Beamten.

Neuwied: Wiedergewählt Obertribunalsrath Frech (liberal) mit 318 Stimmen gegen den Minister v. Bethmann-Hollweg (51 Stimmen) und Kreisrichter Dahlmann (liberal) mit 299 Stimmen gegen Minister v. Bethmann-Hollweg (49 Stimmen).

Erkelenz: Landrath Jansen zu Heinsberg und Friedensrichter Meulenberg zu Geilenkirchen,

Paderborn: Oekonom Kleinschmidt (konservativ) und Oekonom Göckel (liberal).

In dem Wahlkreise **Dt. Crone-Flatow:** Landrath Graf Eulenburg (konservativ) und Amtmann Boy (altliberal).

Der Eindruck der Moniteurnote

ist zwar durch die gestern eingetroffene amtliche Depesche, wonach **General von Gablenz als Parlamentär abgewiesen**, etwas verwischt, aber die Sorge ist dennoch nicht ganz von uns genommen worden, daß Louis Napoleon die Absicht habe, sich zwischen Preußen und Oestreich zum Schiedsrichter zu machen. Ein solches Schiedsrichteramt würde immer kein anderes Ziel haben, als die Verwirklichung des vom Kaiser der Franzosen in dem bekannten Schreiben an seinen auswärtigen Minister aufgestellten deutschen Programms. Es steht dies umsomehr zu befürchten, als Oestreich demselben bereits unzweideutig zugestimmt hat, die Zustimmung der süddeutschen Genossen Oestreichs aber gar keinen Zweifel leidet. Vergegenwärtigen wir uns den Inhalt dieses Schreibens, um zu sehen, zu welchem Zwecke von uns jetzt der Frieden begehrt wird. Die **Hauptideen** sind in den Worten enthalten:

„Der entstandene Konflikt hat drei Ursachen: die schlecht abgegrenzte geographische Lage Preußens, den Wunsch Deutschlands nach einer seinen allgemeinen Bedürfnissen mehr entsprechenden politischen Rekonstituirung, und die Nothwendigkeit für Italien, seine nationale Unabhängigkeit zu sichern. Die neutralen Mächte konnten nicht den Willen haben, sich in die inneren Angelegenheiten der Länder zu mischen, nichts desto weniger hatten die Höfe, welche an den den deutschen Bund konstituirenden Vorgängen Theil genommen haben, das Recht, zu prüfen, ob die verlangten Veränderungen nicht der Art waren, daß durch sie die in Europa festgestellte Ordnung kompromittirt würde. Wir hätten, was uns betrifft, für die Nebenstaaten des deutschen Bundes eine engere Vereinigung, eine mächtigere Organisirung, eine bedeutsamere Rolle gewünscht; für Preußen mehr Homogenität und Kraft im Norden, für Oestreich die Aufrechterhaltung seiner einflußreichen Stellung in Deutschland. Wir hätten ferner gewünscht, daß Oestreich gegen eine angemessene Entschädigung Venetien an Italien abtreten könnte; denn, wenn Oestreich in Gemeinschaft mit Preußen, und ohne Bedenken gegen den Vertrag von 1852, im Namen der deutschen Nationalität einen Krieg gegen Dänemark geführt hat, so schien es mir gerecht, daß es dasselbe Princip in Italien anerkannte, indem es die Unabhängigkeit der Halbinsel vervollständigte. Dieses sind die Gedanken, welchen wir im Interesse der Ruhe Europas Geltung zu verschaffen versucht haben würden. Heute steht zu befürchten, daß das Loos der Waffen darüber allein entscheide. Welches ist Angesichts dieser Eventualitäten die Frankreich zukommende Haltung? Sollen wir unser Mißvergnügen zeigen, weil Deutschland die Verträge von 1815 ohnmächtig findet, um seinen nationalen Bestrebungen zu genügen und seine Ruhe aufrecht zu halten? In dem Kampfe, welcher auf dem Punkte steht auszubrechen, haben wir lediglich zwei Interessen: die Bewahrung des europäischen Gleichgewichts, und die Aufrechterhaltung des Werkes, zu dessen Aufbau in Italien wir beigetragen haben."

Also „**für die Nebenstaaten eine engere Vereinigung**, eine mächtigere Organisirung, eine bedeutsamere Rolle", für Preußen „**mehr Homogenität und Kraft im Norden**", für Oestreich „die Aufrechthaltung seiner **einflußreichen Stellung** in Deutschland", d. h. Preußen soll sich begnügen mit dem nördlichen Bundesgebiet, dafür aber im Interesse seiner **Homogenität** vielleicht die Provinz Posen abtreten. Die Südstaaten sollen eine kompakte Macht bilden, die, sei es allein, sei es in Verbindung mit Oestreich, Preußen die Waage hält, eine Dreitheilung Deutschlands, bei der *eine* Macht durch die andere neutralisirt, also im Grunde noch mehr geleistet wird, als durch den Bundestag, und der französischen Protektion oder Intervention ein stets offenes Feld bereitet werden soll.

Daß Louis Napoleons Politik nicht *die* ist, Frankreich geschlossene Einheitsstaaten zur Seite zu setzen, ist an seinen ursprünglichen Plänen für die Umgestaltung Italiens bekannt geworden. Er wollte nicht das Italia unita, sondern den Staatenbund; diesen Absichten kongruent ist sein deutsches Programm. In Italien haben die schnell folgenden und ohne Napoleons Willen sich vollziehenden Thatsachen sein Programm umgestoßen. Nichtsdestoweniger ist die Aufrichtung Italiens seine größte That. Gegen Solferino verschwindet selbst Sebastopol, dessen Erfolge heute kaum noch zu entdecken sind. Trotzdem die Einheit Italiens immer unter Napoleons Verdienste gerechnet werden wird, bleiben wir bei der Thatsache stehen, daß er dort nicht seine **wahren Absichten** erreicht hat.

Wir hoffen um so mehr, daß Napoleon seine wahren Absichten auch in Deutschland nicht erreichen, daß Deutschland trotz Napoleon ein einiges und freies Reich werden wird. Das Gefühl der Entrüstung, das sich auf die Nachricht von der Abtretung Venetiens und der durch plumpe Bestechung provocirten Einmischung des Kaisers in den preußisch-östreichischen Streit in Preußen allgemein und wohl auch darüber hinaus, regte, bürgt uns dafür. Einmal haben wir einen neuen Beweis der Perfidie Oestreichs, das alle Zeit im Stande ist, Deutschland an den Franzosen auszuliefern, und jetzt ihm ein mit vielem Menschenblut vertheidigtes Land hinwirft, um ihn zum Genossen gegen Preußen zu erwerben, dann überzeugen wir uns an der Hast, mit welcher der Kaiser von Frankreich dieses Geschenk angenommen, wie er trotz aller Gegenversicherungen, danach gelechzt hat, das Schiedsrichteramt in Deutschland zu übernehmen.

Wir kennen Oestreich, wir kennen Frankreich als Gegner der deutschen Einheit, um so mehr wächst das Gefühl der Einheit im Volke; und wenn Preußen jetzt nach seinen Siegen an dieses Volk appellirt, so ist unsere Sache eine gewonnene.

Die Nachricht, daß der östreichischen Armee der Waffenstillstand nicht bewilligt worden, hat die lauteste Freude hervorgerufen, erst jetzt zeigt sich das preußische Volk von der Kriegsidee wahrhaft durchdrungen; es würde trauern, wenn unser König einem Feinde, der in demselben Augenblick, wo er die feigste Hinterlist gegen uns ausgeübt, um Unterhandlungen bittet, diese gewährte. Wenn unser König dem Parlamentair die Antwort gegeben, von Prag aus werde man ihn auf sein Ansuchen bescheiden, so ist sie die eines sich seiner Macht bewußten Kriegsherrn einzig würdige. Wenn wir vor Oestreichs Waffen nicht stillstehen, so werden wir auch vor seinen Intriguen nicht zurückweichen. Schlau angelegt war allerdings sein Plan. Mit der Abtretung Venetiens an Louis Napoleon soll Italien außer Kampf gesetzt werden; der Kampf hat kein Objekt mehr, er müßte denn gegen Napoleon weiter geführt werden; Viktor Emanuel ist damit außer Stande, seine Vertragspflicht gegen Preußen zu erfüllen, sein Bündniß wird uns nutzlos. Aber nichts desto weniger haben wir die vor uns liegende Aufgabe zu erfüllen, selbst darauf hin, daß die östreichische Armee aus Italien gegen uns gewendet wird. Ehe sie auf dem Kampfplatze erscheint, ist vielleicht die Nordarmee schon zur Auflösung gebracht. Darum keinen Waffenstillstand, und Deutschland wird unseren Erfolgen zujauchzen, unsere Waffen segnen, die gegen Deutschlands ärgsten Feind kämpfen, Oestreichs Stern aber muß sinken, da es von Neuem bereit gewesen, Deutschlands Schicksal in die Hand des eifersüchtigen Nachbars zu legen.

Kriegsnachrichten.

Aus einem Privatbriefe vom Schlachtfelde **Skalitz**, d. d. 30. Juni cr., geschrieben von dem Inspektor eines schweren Feldlazareths unseres 5. Armeekorps, theilen wir, als zur weiteren Veröffentlichung geeignet, Folgendes mit:

„Heute ist mein Geburtstag, ein schöner Tag, bei Regenwetter auf dem Schlachtfelde unter todten Pferden und stinkenden Leichen. Alle Einwohner sind mit ihren Habseligkeiten fortgelaufen. Ich habe hier 1500 schwere Verwundete, dazu 6 Aerzte, 5 Lazareth-Gehülfen und 9 Wärter. Alles arbeitet Tag und Nacht bis zum Hinsinken und doch reichen unsere Kräfte nicht hin, die Verwundeten sämmtlich mit Wasser zu versehen. Ich habe der Infanterie 8 Hammel und 1 Kuh weggenommen; Mehl habe ich in einem verlassenen Hause gefunden, auch 3 Kochfrauen habe ich, aber unsere Kräfte reichen nicht hin, sämmtliche Verwundete zu befriedigen, zumal die Gehöfte zu weit entfernt liegen. Wasser giebt es nicht überall und sehr wenig. Viele haben zwei Tage nicht gegessen — wir kommen nicht herum! Zwei Kompagnien als Wärter könnten Hunderten das Leben retten. Unsere Beschwerden dringen nicht durch. Ich halte alle Bataillone an, bekomme aber keine Hilfe. Die Todten werden nicht begraben; die Aerzte müssen helfen, die Todten auf die Straße zu tragen. Wir haben noch Hunderte von schwer Verwundeten auf der Straße einquartiert; die Todten bleiben bei ihnen liegen, weil wir mit der Verpflegung nicht fertig werden, geschweige denn mit dem Fortschaffen der Leichen, Es kommen auf einen Preußen zehn Oestreicher. Unsere Leichen sehen schon ganz schwarz aus. — Lieutenant Wendt vom 6. Regiment ist gestern Nachmittag um 4 Uhr gestorben; sagen Sie das seiner Frau; ein Schuß durch die Brust. Orkanowo einen Schuß durch den Fuß. Lieutenant Bach, 4. Komp. 6. Regiment, 2 Schuß. Viele bekannte Offiziere sind todt oder verwundet. — Es ist Alles so, wie ich schreibe, nur 1000 Mal schlimmer. — Eine solch' miserable Behandlung haben verwundete, tapfere Soldaten noch nicht gehabt, und Alles, weil keine Soldaten zu Hilfe gestellt werden. Mit unserm einen Krankenwagen fahren wir Tag und Nacht, und werden die letzten Verwundeten erst am 3. Tage eingebracht, dann freilich unrettbar verloren. — 5 Offiziere, Major Natzmer, Sec.-Lieutenant Stolzenberg, Prem.-Lieutenant Borowski, Sec.-Lieutenant Walter und Hauptmann von Heiduck traf ich dort hinter einer Scheune liegen, am 2. Tage Nachmittags fand ich sie noch todt unbeerdigt; wer weiß, wie lange sie noch dort gelegen haben; vielleicht faulen sie noch dort, wer kann es wissen? Civillisten giebt es nicht, da alle Dörfer leer sind. — Am 28. habe ich Früh von 7 bis Nachmittag 3 Uhr der Schlacht beigewohnt auf einem Bergabhange. Nach jeder Schlacht geht es im Trabe vor, um die Verwundeten zu verbinden rc. — Heute ist dem Proviantamtsbeamten L. sein Pferd, Bursche mit Bagage und 150 beladene Wagen abgeschnitten worden. — Meine wollenen Decken sind nur noch Wischlumpen, da sie für die Verwundeten auf der Straße hergegeben sind. Viele Verwundete kriechen in der Nacht mit den Decken fort und man findet sie dann gewöhnlich todt mit der Decke bei sich. An diesen Blutdecken vergreift sich Niemand. Ueberall liegen gute Sachen von Oestreichern; habe mir Anfangs Mäntel und Röcke mitgenommen, aber jetzt alle wieder weggeworfen, weil wir keinen Platz haben. Niemand sammelt die Tausende von Gewehren ein. Wenn wir nicht bald Aushilfe bekommen, so bricht noch ein schlimmerer Krieg, die Pest oder Typhus aus. Der Gestank ist nun geradezu unerträglich. — **Nachschrift.** Die 150 Wagen sind wieder da! Die Oestreicher sind zurückgeworfen. Die Einwohner kehren theilweise zurück, und haben wir mehrere Häuser voll Verwundeter übernommen. Stärkungen und Weine treffen ein; ich reite aus, um Vieh zu nehmen, wo ich welches finde. Victoria! — Die Todten werden von den zurückkehrenden Bürgern begraben. Dem Lieutenant Wendt lasse ich ein besonderes Grab machen, wird aber ohne Sarg beerdigt.

Im Lager vor Josephstadt, 2. Juli. [**Aus dem Briefe eines Breslauer Landwehrmannes an seine Mutter.**] Von Oppersdorf zogen wir uns über Patschkau, Reichenstein, Glatz, Habelschwerdt und Reinerz nach Lewin, dies ist das letzte preuß. Städtchen, dicht an der böhmischen Grenze. Hinter diesem Städtchen fließt ein kleines Wasser, welches die Grenze bildet, die Brücke über dasselbe trägt zur Hälfte die preuß. und östr. Farben. Hier standen die beiderseitigen Vorposten gegenüber und hatte hier am Tage vor St. Peter und Paul das Gefecht begonnen, und wurden auch hier die Oestreicher sofort von den Preußen mit furchtbaren Verlusten zurückgeschlagen. — Unser Regiment marschirte erst nach dieser Schlacht über die Grenze, und kamen wir zu diesem und dem darauf folgenden Gefechte, welches am Tage von St. Peter und Paul stattfand, zu spät. — Die Verluste der Oestreicher sind furchtbar. — In dem kleinen böhmischen Städtchen Nachod sah es graufig aus. Hier hatten die Feinde auf ihrem Rückzuge noch einmal eine feste Stellung gewonnen, da sie hier jedes einzelne Haus verschanzt hatten; dennoch wurden sie durch unsere Leute in kurzer Zeit hinausgetrieben, allerdings mit bedeutenden Verlusten von unserer Seite. Als wir hier durchkamen, war jedes Haus zu einem Lazarethe umgewandelt, und lagen verwundete Oestreicher und Preußen hier bunt durcheinander; die Gebäude selbst aber waren von unserer Artillerie furchtbar zerstört. Hinter Nachod aber begann erst das eigentliche Schlachtfeld. Ein gräßlicher Anblick! An einer 1 1/2 Meilen langen Chaussee, rechts und links in breiter Ausdehnung, soweit die Truppentheile sich nach ihrer Stärke ausdehnen mußten, wimmelte es von Todten und Verwundeten, die meisten gräßlich verstümmelt, Arme, Köpfe und Beine von Menschen und Pferden, zerbrochenes Geschütz und Fahrzeuge, Waffen, Armaturstücke, Alles in schauderhafter, schreckenerregender Weise bunt durcheinander, dazu kommt noch der Anblick von langen Wagenreihen mit Verwundeten, welche gräßlich jammern, schreien und wehklagen, dies geht selbst dem Rohesten durch Mark und Bein. Die Oestreicher haben von unserem Kleingewehrfeuer furchtbar gelitten. Ich sprach einen gefangenen Jäger, einen Menschen von kaum 16 Jahren, welcher sich über uns folgendermaßen äußerte: „Vor Ihrer Artillerie und Kavallerie wir uns nicht fürchten, aber die, mit den gelben Achselklappen (damit meinte er uns, die Infanterie) seien grausig, sich auf Erde legen, wir nicht treffen können — sie fünf-, sechs-, siebenmal schießen, ehe wir einmal, Kugeln fallen auf uns wie Regen, wir nicht stehen können, Gewehre werfen weg und auf Preußen zugehen, — Preußen sind gute Leute, wir als Gefangene besser haben, wie bei uns." — Unser Verlust zu dem der Oestreicher verhält sich wie die Zahl 1 zu 12, das ist ohne Zweifel Wahrheit, denn ich habe die Ueberzeugung davon in der Hand. — Wir bleiben den ersten Tag im feindlichen Lande auf einem Felde über Nacht, in dessen unmittelbarer Nähe eine ungarische Kompagnie die von den Preußen besetzte Chaussee gestürmt hatte. Die ganze Kompagnie nebst ihrem Hauptmann, Feldwebel und Tambour lag hier in Reihen, so wie sie vorgegangen war, von unserem Kleingewehrfeuer todt hingestreckt, was von demselben nicht todt war, hatte sich verwundet bis an den Rand des nahen Grabens hingeschleppt; der Anblick dieser Scene war tiefergreifend, die meisten der Leichen waren der großen Hitze wegen schon in Fäulniß übergegangen, dazu das jammervolle Aussehen der Verwundeten, wovon die meisten noch gerettet werden könnten, wenn rechtzeitige Hilfe käme, es ist aber absolut unmöglich, die ungeheuren Massen dieser Armen auf einmal wegzuschaffen, es sind ihrer zu viele. — Dies ist nur eine ganz schwache Schilderung; wenn ich gesund nach Hause komme, so will ich euch schon mehr davon erzählen. Es ist nur gut, daß wir überall siegen. (Bresl. Ztg.)

— Die „Kr. Z." meldet über Verluste des 2. Bat. Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (I. Pomm. Nr. 2) in dem Gefecht bei **Gitschin:**

12 Offiziere, 168 Mann todt und verwundet; Premier-Lieutenant von Borcke-Grabow, Sekonde-Lieutenant von Massow III., Sekonde-Lieutenant v. Dewitz sind todt. Schwer verwundet: Major v. d. Osten, Premier-Lieutenant Rathmann, Sekonde-Lieutenants v. Weibler, Milentz (Landwehr). Leicht verwundet: Premier-Lieutenant v. Massow I., Sekonde-Lieu-

tenant und Adjutant v. Priesdorff, Sekonde-Lieutenants Graf Schwerin, Tancré (Landwehr) und Görke (Landwehr).

— Wie die „N. Pr. Z.“ sicher erfährt, ist den Tod für König und Vaterland gestorben auch der edle und tapfere General Freiherr **Hiller v. Gaertringen**, der letzte und jüngste Sohn jenes löhwenkühnen Feldherrn vom Befreiungskriege, der vor zehn Jahren hier hochbetagt starb (s. Te.l.) Unter den, glücklicher Weise nur leicht, Verwundeten hören wir nennen den Obersten **von Obernitz** und den Lieutenant im ersten Garde-Regiment zu Fuß Prinzen **Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen**.

Prag, 2. Juli. Die Stimmung ist erregt. Der Wiener Postzug dürfte heute kaum abgehen. Der Statthaltereileiter Lazanzky ist nach Pilsen abgereist. Dormitzer erklärte die Handelskammer während der Dauer der Invasion in Permanenz. Die Bürgermeisterwahl ist verschoben. Die Thätigkeit des Postamts wurde eingestellt. Die kaiserlichen Aemter entfernen die Schilde mit dem kaiserlichen Adler. Die Statthalterei ist nach Pilsen übersiedelt. Die Banken, Bankiers und viele Kaufleute haben gesperrt. Die Handelskammer stellte sich für den Fall des Bedarfs dem Bürgermeister zur Disposition. Bayrische Officiere sind Abends angekommen. Ein hiesiges Blatt führt Beschwerde darüber, daß Graf Lazanzky die Stadt verlassen. Das Militär ist von hier abmarschirt. Die Wachen werden von der Bürgermiliz bezogen. Die Preußen waren gestern Abend in Benatek, haben sich jedoch nach den „Narodni Listy“ wieder zurückgezogen. Das Stadtverordnetenkollegium erklärte sich permanent. Der Landesausschuß hat Prag verlassen. Die Preußen stehen in Turitz, eine Stunde von Altbunzlau; Vorbereitungen zum Brückenschlagen werden getroffen; einzelne Preußen schwimmen durch den Fluß.

Sachsen. **Dresden**, 3. Juli. Durch viele Zeitungen machte die Nachricht die Runde, daß die **Gemäldegalerie** unter englischen Schutz gestellt worden sei. Manche wollten sogar wissen, daß sie der Königin von England verpfändet worden sei, und man nannte die Summe von 5 Mill. Thlr. als Pfandschilling. Von glaubhafter Seite wird uns indessen versichert, daß diese Nachrichten durchgängig auf Irrthum beruhen. Die Galerie ist allerdings auf Anordnung des Galeriedirektors Schnorr v. Carolsfeld geschlossen und dem vielfachen Verlangen hier lebender Fremder, insbesondere auch preußischer Offiziere, sie zu besichtigen, nicht entsprochen worden; dies hat jedoch seinen Grund darin, daß wegen der bei einem etwaigen Kampfe um Dresden zu befürchtenden Beschädigung der Galerie eine große Anzahl Bilder theils eingepackt, theils von den Wänden heruntergenommen und an die Erde gestellt worden sind. Unter diesen Umständen hat daher die Schaustellung nicht gestattet werden können. Auch aus dem **Grünen Gewölbe** sollen nur diejenigen Gegenstände nach München geschafft worden sein, welche nicht Theile des königlichen Hausfideikommisses bilden, sondern als Privateigenthum der Mitglieder der königlichen Familie betrachtet werden. — Mit besonderem Interesse werden natürlich die Bewegungen der **sächsischen Truppen** verfolgt. Das Gerücht will wissen, daß an den vorletzten Gefechten bei Münchengrätz die (mit gelben Abzeichen versehene) Brigade Friedrich August, mehrere Schwadronen Gardereiter und ein Jägerbataillon theilgenommen und beziehentlich viel Verluste erlitten hätten. Briefe, welche von aktiven Militärs an hiesige Verwandte angekommen sind, sollen sämmtlich keine Bezeichnung des Orts und Tages, wo und wann ihre Absendung erfolgt ist, tragen. Soviel hier bekannt ist, sind die sächsischen Truppen bei Jungbunzlau koncentrtrt. (D. A. Z.)

* **Dresden**, 5. Juli. Ein „Hurrah!“ dem Hause Hohenzollern, Deutschlands Ruhm; ein „Hurrah!“ dem herrlichen Werke dieses Hauses, der siegreichen preußischen Armee, Deutschlands Kraft; ein „Hurrah!“ auch dem Manne, der, unbeirrt durch alle Angriffe gegen seine Person, ja gegen sein Leben, kühn über jedes Hinderniß hinweg, dem großen Ziele zuschritt, das jetzt wie ein Stern in finsterer Nacht allen Preußen hell entgegenleuchtet; dem Arzte, der mit kühner aber sicherer Hand das Messer angesetzt hat zu dem gewaltigen Kaiserschnitt, welchem eine neue Aera in Deutschland das Leben verdanken soll; dem Staatsmanne, der mit seltener Energie Preußen der Erfüllung seines großen Berufes: „Der civilisatorischen Aufgabe der germanischen Race durch seine Macht politische Berechtigung zu gewähren“, näher führte.

Angesichts der glorreichen Ereignisse der letzten Tage sträubt sich fast die Feder, in gewohnter Weise in dem kläglichen Wuste Dresdner Details herumzuwühlen, und doch läßt es sich nicht vermeiden, denn gerade diese Details charakterisiren am besten den Moment.

Toller und hirnloser kann schwerlich Etwas erfunden werden, als die Gerüchte, welche über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz hier cirkuliren (z. B. in Bodenbach hat die sächsische Armee 15,000 Preußen in die Elbe getrieben, deren Körper das Wasser stauen. Daher also der niedrige Wasserstand); und es ist recht echt sächsisch, all diesen Blödsinn wie ein Evangelium zu glauben und sogar die Zeitungsredaktionen, aus gewissen Gründen natürlich vergeblich, um Aufnahme desselben zu bestürmen, der unzweifelhaftesten preußischen officiellen Mittheilung über diesen Gegenstand aber mit dem entschiedensten Mißtrauen zu begegnen.

Namentlich eine kleine, aber um so bestimmtere Partei, meistens Angehörige von Militärs, Beust'sche Kreaturen und dupirte Kammermitglieder, die sich noch gegen das Eingeständniß, daß sie sich haben hinters Licht führen lassen, sträuben, verschloß bis jetzt seine Augen konsequent gegen die überzeugendsten Thatsachen, schöpfte Trost aus den bombastischen Siegesberichten der Wiener Blätter und setzte noch seine beste Hoffnung (unglaublich aber wahr) auf die von den Bayern und dem achten Bundes- (?) Armeekorps zu erringenden Erfolge.

Als in der Zeit vom ersten bis dritten Juli ausführlichere Nachrichten vom Kriegsschauplatze der Natur der Sache gemäß ausblieben, da schwoll diesen Leutchen, zu denen namentlich ein starkes Kontingent militärischer Strohwittwen gehört, gewaltig der Kamm; denn da war es ja nicht anders möglich: „Dem großen Benedek war d r große Schachzug gelungen, er hatte die ganze preußische Armee in eine Falle gelockt (das beliebteste Manöver der Dresdner Bierstrategen) und vernichtet, und jeden Augenblick mußte man ihn als Befreier von der räuberischen Preußenwirthschaft vor Dresden erwarten. (Ein jovialer alter Herr sagte in diesen Tagen zu einer im Omnibus neben ihm sitzenden Dame, die ihrem gepreßten Herzen durch ähnliche Expektorationen Luft machte: „Sie verdienten für ihren Patriotismus wirklich, daß Sie einmal vier Wochen Kroaten ins Quartier bekämen“, ein Gedanke, bei dem, trotz der widersprechenden Phrasen, doch jeden, der noch das Geringste zu verlieren hat, eine Gänsehaut überläuft.)

Grausam wurden die Aermsten aber aus ihren süßen Hoffnungsträumen durch den Sieg bei Sadowa und die Einnahme von Josephstadt aufgerüttelt, Thatsachen, die sie nicht einmal den Trost hatten, ableugnen zu können, da ihnen dieselben durch den Mund ihrer eigenen verwundet hierher gebrachten Landsleute bestätigt wurden.

Es mag schmerzhaft genug sein, einer liebgewonnenen Lüge entsagen und der verhaßten Wahrheit ins Auge sehen zu müssen, und wenn Manche von diesen so bitter enttäuschten so voll Gift und Galle sind, daß sich dies schon durch das Hervorzischen der Worte beim Sprechen kund giebt, so ist dies begreiflich; dagegen haben die gedachten Siegesnachrichten doch auch den Erfolg gehabt, daß den Vernünftigeren selbst von dieser Partei nach und nach anfangen, die Augen aufzugehen. Und was ist die Folge dieses Durchbruchs der Erkenntniß?

Armer Herr v. Beust! Was man Ihnen noch vor kurzem als Tugend nachgerühmt, daraus wird Ihnen jetzt ein Vorwurf gemacht.

Fast scheint es, als suche man bereits nach der Handhabe, um den gepriesenen, der sonst nie anders als „Unser Beust“ genannt wurde, zum Sündenbock für die Sünden von ganz Sachsen zu machen.

Es war wenige Tage vor Eröffnung der sächsischen Kammer, als Herr v. Beust, ich meine als Abstecher von einer seiner Bamberger Touren, in Glauchau erschien und dort dem Abgeordneten Martini, einem der einflußreichsten Mitglieder der zweiten Kammer, in höchst verbindlicher Weise einen Besuch machte.

Als darauf Herr M. nach Dresden kam, erzählte er einigen seiner Kollegen von diesem Besuch und seine Meinung: „Unser Beust ist doch ein liebenswürdiger Mann“ fand allgemeinen Anklang.

Ohne aus diesem Umstande, der, wie man flüstert, nicht vereinzelt dasteht, weitere Folgerungen ziehen zu wollen, liegt doch die Thatsache vor, daß die sächsischen Volksvertreter in wahrhaft rührendem Vertrauen auf alle ihnen gelegten Leimruthen gingen.

Jetzt in der Periode allgemeiner Ernüchterung aus den Phantasien des Benedek-Beust'schen Preußenfresser-Rausches taucht wie ein Gespenst die Erinnerung an diese alten Geschichten wieder auf. Jetzt betrachtet man dieselben aber aus einem Gesichtspunkt, bei dem Se. Excellenz durchaus nicht an Reputation bei seinen gemißbrauchten Landsleuten gewinnt. Kurz, es wird mit dem Sündenbock wohl seine Richtigkeit haben.

Jedenfalls markirt dieser kleine Zug recht treffend, wie heterogen die Gevattern des Herrn v. Beust und seines diplomatischen Gegners sind.

Gestern Mittag wurden die Viktoriaschüsse wegen Einnahme der Festung Josephstadt gelöst. Da die Sache unerwartet kam, so war die Wirkung wirklich über alle Beschreibung.

Aengstliche Gemüther fingen an einzupacken, um die Stadt, die sie schon an allen Ecken brennend glaubten, schleunigst zu verlassen, Andere bekamen patriotische Konvulsionen und tanzten vor Freude, daß nun der Preußen Wirthschaft bald ein Ende gemacht sein würde; die Mehrzahl aber wurde merklich nachdenklich; denn — o weh! — was hatten sie seit Anwesenheit der Preußen nicht alles gesagt und gethan, was ihnen, wenn Schwauß erst wieder da war, sicher nicht zu Schmere gedeihen (Saxonism) konnte. Alsbald fanden sich auch Leute, welche die genauesten Nachrichten hatten, daß die Bayern Abends zuvor in Meißen angekommen wären, und nachdem es einmal festgestellt war, daß die Bayern vor der Stadt ständen, würden natürlich auch die weiteren Details nicht lange haben auf sich warten lassen, wenn nicht die Sache durch die einquartirten preußischen Soldaten nur allzubald aufgeklärt worden wäre. — Da gab es denn stellenweis bedenklich lange Gesichter, hatte doch mancher in seinem Freudenparoxismus sich zu allerlei unvorsichtigen Reden hinreißen lassen. Im großen Ganzen aber schien doch den Bewohnern der Stadt durch diese Aufklärung ein Alp von der Seele genommen zu sein. So sind sie im Ganzen und im Einzelnen die guten Dresdner und es gehören ganz besonders organisirte Naturen dazu, um sich in ihrem Umgange wohlzubefinden. Der Umstand, daß die hier wohnenden, jetzt kann man fast sagen, gewohnt habenden, Fremden sich gegen die Berührung mit Nationaldresdnern vollständig absperren, bestätigt ebenfalls diese Behauptung.

Doch wenn man nicht ungerecht sein will, muß man anerkennen, daß der Dresdner auch manche vortreffliche Eigenschaften besitzt, die ihm stets zum Lobe gereichen werden. Dahin gehört namentlich seine große Gutmüthigkeit, die gepaart mit etwas Dummheit der hervorstehendste Charakterzug des großen Haufens ist. Ein rührendes Beispiel derselben ereignete sich vorgestern Abend.

Ein Zug mit östreichischen Kriegsgefangenen wurde auf dem schlesischen Bahnhofe erwartet, um von dort aus weiter expedirt zu werden. Natürlich hatte dieser Umstand eine Menge Publikum herbeigezogen, dem es aber nicht gestattet war, den Perron zu betreten. Der Zug kam an und die in den ersten Wagen befindlichen Oestreicher wurden mit stummer Neugier angestarrt. Als aber die Menge in den Insassen der letzten Wagen sächsische Soldaten erkannte, da gerieth sie in Bewegung. Ohne Ueberlegung, ohne Plan, nur in dem dunkeln Gefühl, die Landsleute zu befreien, drängte alles nach dem Perron, schob die wenigen Schildwachen bei Seite und fast wäre ihre Absicht momentan gelungen, wenn nicht noch rechtzeitig die Bedeckungsmannschaft der Gefangenen herbeigeeilt und den Perron geräumt hätte.

Daß bei diesem Putsch jeder einzelne aus dem Volke das Schlimmste riskirte und daß in der von preußischen Truppen überfüllten Stadt ein derartiger Befreiungsversuch nie gelingen konnte, daran fiel es keinem ein zu denken und das ist ebenfalls ganz Dresdner Art.

Die gefangenen Sachsen sind nach Magdeburg und Torgau gebracht worden, wie man hier meint, damit sie nicht zu weit nach Hause haben, wenn man sie bald (so hofft man) in ihre Heimath entläßt.

Ueber die Zahl der bis jetzt in hiesigen Lazarethen untergebrachten Verwundeten ist noch nichts Gewisses zu erfahren.

Eisenach, 2. Juli. Nachdem endlich die preußischen Truppen durch die Kapitulation der Hannoveraner degagirt worden sind, geht es jetzt mit voller Macht gegen die Baiern und Hessen, respektive die Reichsarmee. Daß die Baiern in Suhl und Schleusingen eingerückt sind, wird Ihnen der Telegraph wohl eben so schon gemeldet haben, wie ihren Besuch in Meiningen. Bis nach Vacha und Barchfeld sollen sie ihre Vorposten schon vorgeschickt haben, ja heute soll schon im ein Vorpostengefecht stattgefunden haben, in welchem 8 Baiern gefangen genommen sein sollen. Jedenfalls wird es im Werrathale in diesen Tagen zu einem entscheidenden Gefechte kommen, falls es die Baiern nicht vorziehen sollten, sich vor den anrückenden Preußen zurückzuziehen. Ueber die Haltung, welche die kurhessischen Truppen im bevorstehenden Kriege einnehmen werden, hört man sehr widersprechende Meinungen. Jedenfalls ist die Mehrzahl der Offiziere gut preußisch gesinnt; bei manchen Gemeinen mag ein anderes Gefühl vorherrschen. Wenn auch keine offene Unzufriedenheit in Kurhessen über die Wegführung des Kurfürsten besteht, das Volk vielmehr (abgesehen von den gebildeten Liberalen, die sehr damit einverstanden sind) theilnahmlos zuschaut, so herrscht doch z. B. hier in Eisenach und sicher auch in vielen Theilen Deutschlands mehr laute Freude über das Geschick dieses lange verhaßten Fürsten, als in dem von so vielen persönlichen Chicanen betroffene Kurhessen selbst.

Nachschrift. So eben trifft Se. Excellenz der General v. Manteuffel hier ein und richtet an die Truppen einige freundliche Worte.

— Nach einem der „Köln. Ztg.“ zugegangenen Berichte wurde die bairische Kavallerie und Artillerie gestern (am 4. Juli) durch einen gut treffenden Vierpfünderschuß bei Hünfeld (kurhessisch im Fulda'schen) zurückgejagt, während die Division Goeben bei Neidhardshausen und Celle glückliche Gefechte gegen bairische Truppen hatte. Das Korps des Generals v. Falckenstein wird wahrscheinlich heute in Fulda eintreffen. Wahrscheinlich auf die Nachricht hiervon gingen gestern Nachmittag die Bundestruppen, bestehend aus dem 1. und 5. badenschen Infanterieregiment, zwei badischen Füsilierbataillonen, einem würtembergischen Dragoner-Regiment und einer gezogenen Batterie, plötzlich auf Kirchgöns zurück und die in Wetzlar stehenden Badenser unter Oberst v. Heilbronn folgten ihnen auf eine eingegangene Meldung eben so schnell auf der Straße nach Butzbach. Es waren das 2. und 3. badensche Infanterieregiment, Jäger, Pioniere und eine gezogene Batterie. Die Einwohner Wetzlars erzählen, daß die Badenser nur mit größtem Widerwillen gegen Preußen ziehen und man äußern hört, sie würden bei nächster Gelegenheit zu ihnen übergehen.

— Dem „K. v. u. f. D.“ schreibt man aus **Frankfurt**, daß die in Mainz garnisonirenden weimar'schen Truppen vor einigen Tagen auf öffentlicher Parade für den Dienst des Bundes beeidigt worden seien. Ihr bisheriger Kommandant habe den Befehl über dieses Korps niedergelegt. Nach einer Mainzer Mittheilung in der „Allgem. Zeitung“ hat dieser Kommandant, Oberst v. Sydow, „freiwillig erklärt, nicht gegen Preußen fechten zu wollen, und ist ihm gestattet worden, seinen Platz in Mainz zu verlassen.“

— Man schreibt aus **Mainz** vom 3. Juli: Vorgestern kamen an: Das zweite Bataillon des kurhessischen 3. Infanterie-Regiment, 1 Schwadron kurhessischer Garde-Kürassiere, 1 Schwadron würtembergischer Dragoner, 1 komplette Batterie kurhessischer Artillerie, das kurhessische Schützen-Bataillon, bisher in Hanau. Diese Truppen scheinen alle für die Aufstellung an der preußischen Grenze bestimmt zu sein. Das ganze kurhessische Korps ist bald hier angelangt. Gestern Abend kam noch Infanterie, Artillerie, Kavallerie (Husaren). Die Waffen- und Munitions-Vorräthe von Wiesbaden werden hierher geschafft. Wiesbadener und Bingener Familien kommen fortwährend hier an. Das bayerische Genie hat in den Wällen eine bedeutende, von den Preußen vergrabene Masse Zündnadel-Munition aufgefunden.

— Aus **Bingen**, vom 4. Juli, wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Von neuen kriegerischen Bewegungen und Maßregeln in nächster Umgebung ist nichts mitzutheilen. Aus der Wetterau verlautet indeß, daß Prinz Alexander von Hessen mit 4000 Mann Bundestruppen Wetzlar besetzt habe. Zu Biberich ist das Rheinufer mit Kanonen besetzt und die Landebrücke der Dampfboote abgebrochen. Zu Mainz hat die Bundes-Militärbehörde außer dem mit zwei Geschützen armirten Remorqueur Paul van Vlissingen noch einen kleinen Trajekt-Dampfer ebenfalls mit zwei Kanonen besetzen lassen. Was aber den besagten Remorqueur anbelangt, so wird behauptet, daß, wenn je einmal eines seiner beiden Geschütze abgefeuert werden sollte, der ganze wackelige Paul (angeblich ein durch und durch morsches Fahrzeug) auseinander fallen würde.

— Die **ministerielle** „Bayer. Ztg.“ enthält am 1. Juli Folgendes:

„Nach sicheren Nachrichten sind in mehreren an der Grenze der bayrischen Pfalz gelegenen preußischen Orten in neuerer Zeit preußische Truppen-Abtheilungen, namentlich Landwehr, eingetroffen, angeblich zu dem Zwecke, um die preußische Rheinprovinz vor einem Einfalle bayrischer Truppen zu schützen. Sollte dies der wahre Zweck jener militärischen Dispositionen sein, so wird derselbe voraussichtlich sich unschwer erreichen lassen, da es nicht wohl in der Absicht der bayerschen Regierung gelegen sein kann, gerade in jenen Gebietstheilen, hart an der französischen Grenze, ohne zwingende Nothwendigkeit den Kampf zu eröffnen. Sollte aber der angegebene Zweck nur ein Vorwand, die wirkliche Absicht Preußens dagegen darauf gerichtet sein, seinerseits einen Einfall in die bayrische Pfalz zu unternehmen, so wird es an der Abwehr nicht fehlen.“

— Man nimmt hier als bestimmt an, daß der General **Vogel v. Falkenstein** spätestens bis übermorgen sich in **Frankfurt a. M.** befinden werde. Es sind, so heißt es, vom Hauptquartier des Königs aus die gemessensten Befehle ertheilt worden, deren Durchführung um so mehr erwartet wird, als im eventuellen Falle eines Waffenstillstandes die Truppen augenblicklich da würden zu verbleiben haben, wo sie sich gerade befinden, und als man es preußischerseits als eine ernste Ehrensache ansieht, im Augenblick der beginnenden Verhandlungen die Mainlinie gewonnen resp. festen Fuß in Frankfurt gefaßt zu haben.

Hessen. **Kassel**, 4. Juli. Soeben läßt der Gouverneur, General v. **Werder**, folgende **Ansprache** an die kurhessischen Offiziere und Soldaten in den Blättern veröffentlichen, die wir nachstehend im Auszuge wiedergeben:

An die Offiziere und Soldaten der kurhessischen Armee!

Seitdem Seine königliche Hoheit der Kurfürst von Hessen in Folge der jüngsten kriegerischen Ereignisse sein Land verlassen, ist die kurhessische Armee-Division ohne Kriegsherrn.

Kurhessische Offiziere und Soldaten! Der Befehl Eures Korpsführers hat Euch in den südlichen Gebietstheilen Eures Landes konzentriren können, aber er ist nicht befugt, Euch über die Grenzen Eures Vaterlandes hinauszuführen und unter fremde Befehle zu stellen.

Der Beschluß des sogenannten Bundestages in Frankfurt am Main, Euch in ein fremdes Armeekorps einzufügen, ist völlig rechtswidrig und unverbindlich.

Wenn Ihr ihm Folge leistet, seid Ihr nicht mehr Soldaten, die dem Willen ihres Kriegsherrn gehorchen, sondern Ihr seid Parteigänger, welche auf eigene Hand den Krieg als gesetzloses Handwerk treiben.

Ich habe Euch dies von Mund zu Mund sagen wollen, wie es zwischen Soldaten Gebrauch ist, aber der Höchstkommandirende Eurer Division hat die Mittheilungen des von mir abgesandten Parlamentär-Offiziers nicht angenommen. Ich bin daher genöthigt, diese Worte durch die öffentlichen Organe an Euch zu richten.

Nehmt sie kameradschaftlich auf und folgt meiner Aufforderung. Ihr, deren Väter seit Jahrhunderten nicht anders als an Preußens Seite glorreich gefochten, werdet nicht, meinem Herzen zuwider, mich zwingen wollen, Euch als Feinde zu behandeln, und dies nur um des verhängnißvollen Irrthums Eurers zeitigen Führers willen.

Kassel, den 4. Juli 1866.

Der General-Gouverneur des Kurfürstenthums Hessen.
v. **Werder**,
königlich preußischer General dir Infanterie.

— Ueber die in der Nacht vom 28. und 29. Juni zwischen dem General von Falckenstein und dem hannoverschen General von Arentsschild abgeschlossene Kapitulation geht der „N. A. Z.“ Folgendes als authentisch zu:

„Nachdem die hannöversche Armee endlich am 27. durch das Gefecht bei Langensalza zum Stehen gebracht worden war, beschloß der General v. Falkenstein einen kombinirten Angriff auf dieselbe mit dem Korps Manteuffel von Mühlhausen, und den Truppen unter dem General Goeben von Eisenach aus. Die Einleitung hierzu wurde am 28. getroffen; am Abend des 28. ging bei Groß-Behringen dem General v. Falckenstein durch den General v. Flies ein Schreiben des General v. Arentsschild zu, in welchem derselbe um eine Kapitulation nachsuchte. Der General von Falckenstein hielt zwar seine Disposition für einen Angriff auf den 29. früh aufrecht, entsandte aber noch an demselben Abend den Major Wiebe seines Generalstabes nach Langensalza, um dem General v. Arentsschild folgende schriftliche Bedingungen für eine Kapitulation vorzulegen: Die königlich hannöversche Armee legt die Waffen nieder. Offiziere und Mannschaften werden mit ihrem Privat-Eigenthum nach Hause entlassen, Erstere unter Beibehalt ihres Degens und ihres bisherigen Gehaltes. Das Niederlegen der Waffen muß bis Morgens früh 6 Uhr stattgefunden haben, wovon Major Wiebe sich zu überzeugen. Schlag 12 Uhr Nachts traf Major Wiebe beim General v. Arentsschild ein. Letzterer erklärte sich sofort zur Annahme dieser Kapitulation bereit und auch autorisirt dazu. Diese Erklärung ging dem General v. Falckenstein Morgens auf dem Marsche von Groß-Behringen nach Langensalza, wohin die Truppen Nachts 12 Uhr aufgebrochen waren, zu. Um 6 Uhr Morgens, bis zu welcher Stunde die Kapitulation ausgeführt sein sollte, war der Tags zuvor ausgegebenen Disposition gemäß der Stand der Truppen des General v. Falckenstein folgender: General v. Flies bei Warza ohne einen besonderen Auftrag für diesen Tag. Brigade Kummer in Gotha, bereit auf der Eisenbahn nach Weimar zu fahren, um von dort aus nöthigenfalls den Weg über die Unstrut zu sperren (falls die von den Hannoveranern angebotene Kapitulation Vorwand zu ihrem Entkommen sein sollte, wozu ihnen der Weg längs dem linken Ufer der Unstrut und später der Uebergang über dieselbe allein noch übrig blieb), General v. Falckenstein mit den von Groß-Behringen vorgezogenen Truppen eine Stunde südlich von Langensalza; General v. Manteuffel mit seinem Korps und der Brigade Wrangel in Altgottern, Rothenheiligen und Bollstädt.

Um 7 Uhr Morgens traf der Major Wiebe beim General v. Falckenstein ein und meldete, daß Alles nach dem Befehl des Generals vollständig ausgeführt sei.

Die preußischen Truppen wurden hierauf zurückgezogen und in Kantonnements verlegt, während die hannöverschen Truppen Quartier in Langensalza und südlich der Unstrut angewiesen erhielten.

General v. Manteuffel hatte in derselben Nacht ein Telegramm von Sr. Majestät in Bezug auf die Person des Königs von Hannover erhalten, mit dem er sich persönlich im Laufe des Vormittags benahm.

Detmold, 4. Juli. Das **Lippesche** Bataillon ist heute in einer Stärke von 1200 Mann in aller Frühe nach Paderborn ausgerückt, um von dort am Nachmittage mittelst Extrazuges nach Kassel befördert und unter das Kommando des Generals v. Falckenstein gestellt zu werden. Die jungen Truppen erwarteten mit Ungeduld die Marschordre, welche sie in die Reihen ihrer preußischen Kameraden zum Kampfe gegen den deutschen Erbfeind führen sollte. Es ist wunderbar, wie in diesem, vom größeren Verkehr abgeschnittenen Landestheile der Enthu-

siasmus für die Erfolge der preußischen Waffen im Steigen begriffen ist. Das Publikum steht vor den an öffentlichen Orten angeschlagenen preußischen Siegestelegrammen und beglückwünscht sich wie zu einem Familienfeste. Das zur Pflege der Truppen im Felde am hiesigen Orte gebildete Komité hat bereits seinen ersten Beitrag an das Berliner Central-Komité abgesendet. Mit Spannung sieht man den Wahlen zum deutschen Parlament entgegen. Der Ruf nach deutscher Einheit hat am Fuße des Hermannsdenkmales den lebhaftesten Wiederhall gefunden. (B.B.Z.)

— Gestorben auf dem Kriegsschauplatz: Lieuten. im Garde-Füsilier-Reg. Paul v. Sydow (Trautenau) — Oberstlieut. Aug. v. Westernhagen (Langensalza) — Hauptm. im 3. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 62 Arthur Graf v. Koenigsdorff (Oswieczim) — Major im Leib-Gren.-Regt. Gustav Walther Baron v. Rheinbaben (Gitschin) — Lieut. im 2. Niederschl. Inf.-Regt. 47. Paul v. Prittwitz-Gaffron (Josephstadt) — Pr.-Lieut. im Gren.-Regt. König Fr. W. IV. 1. Pomm. Nr. 2 Richard von Borcke-Grabow (Gitschin) — Hauptmann im Hohenz. Füs.-Regt. 40 Gustav Moldenhawer (Hünerwasser) — Sek. Lt. Eugen v. Bornstedt, Sek.-Lt. Aug. Gaede, Pr.-Lt. George Wendt, Sek.-Lt. Max Ditmar, sämmtlich vom 1. Westpr. Gren.-Rgt. Nr. 6 (bei Nachod) — Lieut. Edm. Ohm beim 3 Bat. Potsdam, 3. Brandenburg. Landwehr-Regts. Nr. 20 (Langensalza) — Sek.-Lt. Arthur von Haake (vom 1. Brandenb. Ulanen-Regt. Nr. 3) bei Jcin — Prem.-Lieuten. Gustav Lieben und Sek.-Lieut. Heinrich Freiherr v. Buddenbrock im 2. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 3 (Trautenau) — Prem.-Lt. im 5. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 48 Herrmann Freiherr v. Massenbach, gefallen bei Gitschin. Portepée-Fähnrich im Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 Reinhold Hoffmann, bei Skalitz. Lieut. im Schles. Füsilier-Reg. Nr. 38 Friedrich Zimmermann, bei Skalitz. Lieut. im 58. Inf.-Regt. Benno Graf Rittberg. Appellationsgerichts-Referendarius und Lieutenant im 5. Pommerschen Infant.-Regt. Nr. 42 Heinrich Hagemeister, bei Nachod. Lieutenant im Grenad.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. Gustav von Vormann, Gitschin. Hauptmann im Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7, Herrmann von Foerster, Nachod. Hauptmann im 8. ostpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 45 v. Gabain, Trautenau. Lieutenant im Garde-Füsilierregiment Hans v. d. Mülbe, Trautenau. Lieutenant im 3. oberschlesischen Infanterieregiment Nr. 62 Paul Böge, Oswiecim. Landwirth und Unteroffizier im 2. niederschlesischen Infanterieregiment Nr. 47 Karl Seyffert, Gradlitz.

Deutschland.

Preußen. ♃ Berlin, 6. Juli. Die Wahlen sind bis auf drei oder vier Mandate bekannt. Nichtgewählt haben wegen Kriegsverhältnisse die Wahlkreise Hohenzollern und Schleusingen-Ziegenrück. Die Zahlenverhältnisse stellen sich ganz genau wie folgt: Feudale 134, Fortschrittspartei 98, (die Kreuzzeitung hat nur 60—70 herausgezählt), linkes Centrum 50, Altliberale 26, Polen 21, Katholiken 9, die Uebrigen unbestimmt. Die Eröffnung des Landtages dürfte sich wahrscheinlich bis zum 16. verzögern. Im Allgemeinen ist man der Ansicht, die Regierung werde nur die Anleihevorlage und die oktroyirten Gesetze zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorlegen, und damit die Session sehr kurze Zeit währen, aber im Herbst der Landtag frühzeitig wieder beginnen; nach einer anderen Version sei die Absicht schon jetzt auch das Budget pro 1866 vorzulegen, das würde allerdings die Arbeiten etwas verzögern. Die Höhe der Anleihe taxirt man hier auf 60—80 Millionen. Selbstverständlich bedürfen alle diese Angaben der Bestätigung. — In der Stadt herrschte heute allgemeine Freude über die Abweisung des Feldmarschall-Lieutenants Gablenz als Parlamentair. Es war dies schon den hier garnisonirenden Truppen beim Appell mitgetheilt worden. Es wird erzählt, der König hätte den Parlamentär bedeuten lassen, in Prag wolle man sich weiter sprechen. Die Drohungen französischer Journale und die immerhin bedrohliche Position des Franzosenkaisers machten hier im Publikum nicht den mindesten Eindruck, zudem erinnert man sich des bestehenden italienischen Vertrages, der dem König von Italien doch auch nicht gestattet, so ohne Weiteres die Waffen zu strecken und sich ein Land schenken zu lassen, das man zu erobern im Begriffe steht. Uebrigens liegt es in der Absicht, preußische Truppen von Böhmen nach Bayern einrücken zu lassen. — Das neue hier formirte (9.) Jäger-Bataillon, ein Elite-Korps ist jetzt mit Zündnadelbüchsen bewaffnet und soll in der nächsten Woche ausrücken. Tausende von Handwerkern arbeiten Tag und Nacht, um die Ausrüstung der jüngst eingezogenen Landwehr-Mannschaften herzurichten, während die bärtigen Gesellen in leichten Sommer-Uniformen lustig üben. Eine beträchtliche Zahl von Kerntruppen geht somit in kürzester Zeit nach dem Kriegsschauplatze ab und schon sieht man die kürzlich eingezogenen Rekruten eingekleidet auf den Kasernenhöfen tüchtig die ersten Uebungen machen. Für das Gardekorps ist die Anzahl derselben bekanntlich höchst beträchtlich. An Soldaten also fehlt es uns noch lange nicht.

— Die „N. A. Z." schreibt:

„Gablentz als Parlamentair ist abgewiesen!

Das ist die frohe Nachricht, die uns im letzten Augenblick vor unserm Redaktionsschluß zugeht.

Mit fieberhafter Spannung hat seit gestern das Volk dieser entscheidenden Nachricht entgegengesehn. Unser Redaktionslokal wurde heut Morgen förmlich belagert von Solchen, denen die Ungewißheit zur quälenden Pein geworden war. Doch wenn wir bis vor wenigen Momenten noch nicht in der Lage waren, eine definitive Antwort zu geben, so sagten wir doch allen, daß sie sich ihres Kleinmuths schämen möchten.

Der Kgl. Feldherr, dessen Stirn jetzt der Lorbeer für die gewonnene Schlacht ziert, die Kgl. Prinzen an seiner Seite und der Bismarck und der Roon und all die Andern, das seien doch wohl Garantien genug dafür, daß keine Bedingungen eingegangen würden, die nicht den Ansprüchen Preußens nnd den Opfern, welche für diese Ansprüche gebracht worden sind, entsprächen.

Und dies sagen wir auch unsern Lesern, jetzt gleichzeitig mit der frohen Nachricht: Der Gablenz ist abgewiesen! Und nun ein Hurrah für Preußen!"

— Am gestrigen Tage wurden noch 2000 Gefangene eingebracht.

— Hannöversche, hessische und sächsische Geschäftsleute, die sich hier aufhalten, bereiten, wie wir hören, eine Adresse an den König vor, in welcher sie bitten, doch unter allen Umständen, in welcher Art auch immer, der deutschen Kleinstaaterei mit der Fürstenwirthschaft ein Ende zu machen. Mögen diese Staaten, deren Fürsten jetzt beseitigt sind, durch ein enges Bundesband mit Preußen verbunden oder geradezu mit Preußen verschmolzen werden, nur nicht die Wiedereinsetzung der vertriebenen Fürsten. Dahin geht der Hauptinhalt der Adresse, welche bei den hier ansässigen Deutschen der andern deutschen Bundesstaaten cirkuliren wird. (L.K.)

— Der Prediger Händler am hiesigen Kadettenhause ist zum Militär-Oberprediger des 5. Armeekorps ernannt worden und wird demgemäß nach Posen abgehen.

— Die „Voss. Ztg." berichtet: Zu dem einen Reservekorps, das sich bereits der Feldarmee zugetheilt befindet und seiner Zusammensetzung nach hauptsächlich aus Landwehren besteht, wird gegenwärtig noch ein neuntes Linien-Armeekorps gebildet. Dasselbe wird vorzugsweise aus den Mannschaften der Ersatz-Bataillone zusammengestellt und soll dieselbe Stärke, wie jedes der andern schon vorhandenen acht Armeekorps besitzen. Vorläufig sind davon jedoch nur die 8 neuen Linien-Infanterie- und 5 Kavallerie-Regimenter wie das Füsilier-Regiment und ein neuntes Jäger-Bataillon in Bildung genommen worden, wovon sich das Letztere hier Berlin selbst in Errichtung befindet. Die Zahl der preußischen stehenden Infanterie-Regimenter würde nach der fertigen Aufstellung dieses Korps auf 90, dabei 10 Füsilier-Regimenter, gestiegen sein, die der Kavallerie-Regimenter auf 53, und handelt es sich hierbei höchst wahrscheinlich nicht um eine vorübergehende Truppenbildung, sondern um einen auch für den künftigen Frieden fortbestehenden Zuwachs unserer Armee. Ein zwölftes Armeekorps soll zu den so aufgestellten elf preußischen Korps dann noch aus den Truppen der deutschen Kontingente hinzutreten, deren Ausrüstung durch alle Mittel beschleunigt und gefördert wird. Sowohl dies deutsche Korps wie das neue preußische Linien-Armeekorps sind dem Vernehmen nach zur Verstärkung der gegen die bayrische und Reichsarmee operirenden preußischen Truppen bestimmt, zu welchem gleichen Zweck auch der größte Theil des anfänglich der großen preußischen Armee beigegebenen Landwehr-Reservekorps schon aufgebrochen ist. Im Wesentlichen bestehen die bisher im deutschen Norden und Westen, resp. jetzt Südwesten verwendeten preußischen Truppen aus der ehemals in Schleswig in Garnison gestandenen gemischten Division, einer Division des 7. Korps und der bei Wetzlar zusammengezogenen Landwehrabtheilung, welche ebenfalls etwa in der Stärke einer Division berechnet werden mag.

Die Gesammtmacht dieser verschiedenen Abtheilungen dürfte 40- bis 50,000 Mann nicht übersteigen, doch bilden zunächst schon die Besatzungen der diese Kriegsschauplätze begrenzenden Festungen Koblenz, Erfurt, Magdeburg und Minden einen stets bereiten Zuwachs für dieselbe. Die letzten Streifzüge nach Nassau sind so unter andern nur von der Besatzung von Koblenz ausgeführt worden. Mit den theils schon abgesendeten, theils noch in der Bildung begriffenen Verstärkungen würde dagegen die Stärke dieser beiden detachirten preußischen Armeen auf mindestens 100—120,000 Mann anwachsen. Die Reichsarmee bei Frankfurt a. M. kann nach den bereiten Truppenkadres der an deren Aufstellung betheiligten Staaten höchstens eine Stärke von 72 Bataillonen Infanterie und 61 Eskadrons erreichen, wovon indeß die Besatzungen von Mainz, Rastatt und Ulm noch abgegeben werden müssen, so daß deren Stärke wohl schwerlich viel über 50 Bataillone und etwa ebenso viele Schwadronen betragen dürfte. Die bairische Armee kann bei der Abgabe für die Besatzungen von Landau, Ingolstadt, Germersheim und dem Zuschuß zu den Besatzungen von Ulm und Mainz höchstens in der gleichen Stärke veranschlagt werden. Beide deutschen Armeen dürften bei der äußersten Anspannung aller Kräfte demnach ebenfalls etwa 100—120,000 Mann betragen, wobei die bessere preußische Bewaffnung und Organisation denn aber doch auch noch sehr wesentlich ins Gewicht fallen würde. Die Aussicht auf bedeutende Erfolge erscheint demzufolge für die bairische wie für die Reichsarmee wohl nur gering, der Kriegsschauplatz wird nach dieser Richtung zunächst wahrscheinlich in dem südwestlichen Theil von Thüringen und auf der Linie Gotha, Hanau, Fulda bis Wetzlar und Gießen aufwärts gegeben sein.

— Im Laufe des heutigen Vormittags ist die schleunigste Sendung von Verbandzeug und von Aerzten nach Eisenach durch den Telegraphen requirirt worden. Genaue Details über die Motive fehlen noch, doch versicherte man uns, das ein Zusammenstoß zwischen den bayerischen und preußischen Truppen heut Vormittag stattgefunden habe.

Berlin, 6. Juli. Der „Staatsanz." bringt in beglaubigter Abschrift die Proklamation, welche der östreichische Oberbefehlshaber, Feldmarschall-Lieutenant von Benedek, bei dem von demselben in Aussicht genommenen Einmarsch der östreichischen Armee in Preußen zu veröffentlichen gedachte.

Wir entnehmen daraus Folgendes:

Ich werde in meinem Machtbereiche keine Ausschreitung dulden, möge solche gegen die Kaiserlich Königliche Armee oder einzelne Personen derselben gerichtet sein.

I. Spione, Aufrührer gegen die mir von meinem Kaiserlichen Herrn anvertraute Macht, und Falschwerber, werden standrechtlich erschossen.

II. Wer an Munitions-, Nahrungs- oder sonstigen Vorräthen und Artikeln der Kaiserlich Königlichen Armee Feuer anlegt, wird mit dem Tode durch Erschießen bestraft.

III. Wer sich mit der Streitmacht des Feindes in Einverständnisse einläßt oder was immer für einer Handlung oder Unterlassung schuldig macht, um der Kaiserlich Königlichen Armee oder deren Alliirten einen Nachtheil, dem Feinde aber einen Vortheil zuzuwenden, wird mit schwerem Kerker von 10—20 Jahren bestraft.

IV. Wer sich einen Angriff gegen die persönliche Sicherheit eines Individuums der Kaiserlich Königlichen Armee erlauben sollte; wer die Verpflegung der Kaiserlich Königlichen Armee hindert, oder die anbefohlenen Lieferungen dann sonstigen Leistungen für diese Armee, oder die ihm aufgetragene Verlautbarung der Kundmachungen der Kaiserlich Königlichen Befehlshaber unterläßt, oder zu einer dieser Handlungen aufreizt; ferner wer Individuen aus dem Stande oder Gefolge des Königlich preußischen Heeres den Kaiserlich Königlichen Truppen nicht anzeigt, sondern heimlich beherbergt: wird mit Kerker von sechs Monaten bis zu fünf Jahren und nach Umständen noch strenger bestraft.

V. Akte des Ungehorsams oder der Widerspenstigkeit, welche sich ganze Gemeinden oder Bezirke zu Schulden kommen lassen sollten, werden mit aller Strenge bestraft.

VI. Bei Ausschreitungen der Presse tritt jedenfalls auch die sogleiche Suspension des Erscheinens der Zeitung ein.

Ueberhaupt warne ich hiermit Jedermann vor Ungehorsam und Feindseligkeit welcher Art immer gegen die kaiserlich königlichen Truppen; ich werde stets rasch und mit eiserner Hand zu ahnden wissen, und sind die mir unterstehenden kaiserlich königlichen Befehlshaber und Militärgerichte vom Tage dieser Kundmachung — vorkommenden Falles — mit der Untersuchung und Aburtheilung, sowie mit dem unmittelbaren Strafvollzuge beauftragt.

Möge es dazu nicht kommen, möge das Volk Preußens mit ernster Besonnenheit und edler Haltung bemüht sein, das Schicksal seines Vaterlandes nicht zu verschlimmern, und — ich bekenne es laut und gerne — wenn ich nicht gezwungen werde, meine Hand eisern darauf lasten zu lassen, so soll Niemand glücklicher darüber sein, als ich.

Der Kommandant der kaiserlich königlich östreichischen Nordarmee.

(gez.) Benedek, Feldmarschall-Lieutenant.

Für die Uebereinstimmung mit dem metallographirten, von dem Feldmarschall-Lieutenant v. Benedek vollzogenen und bei dem gebliebenen kaiserlich königlich östreichischen Brigadier Fragner gefundenen Original.

(L. S.) St. Blanquart,

Geheimer Sekretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Danzig, 4. Juli. Nach einem Privatbriefe ist Hr. Dr. Lohse einer nahen Lebensgefahr glücklich entgangen. Derselbe verband auf dem Schlachtfelde einen am Schenkel verwundeten östreichischen Jäger. Damit fertig, wendete er sich von dem Verbundenen ab, um einem in nächster Nähe liegenden preußischen Verwundeten seine Hülfe angedeihen zu lassen. In demselben Augenblicke ergreift der Oestreicher ein neben ihm liegendes Gewehr und feuert dasselbe meuchlings auf den Arzt ab. Glücklicherweise ging die Kugel dicht neben dem Kopfe des Angegriffenen vorbei. Herr Dr. Lohse hatte alle Mühe, die Krankenträger davon abzuhalten, den feindlichen Soldaten zu tödten, was dieselben sofort ausführen wollten. (Danz. Ztg.)

Danzig, 6. Juli. Vorgestern ist ein Pionier-Offizier von hier nach Dirschau und Marienburg abgegangen, um in dortiger Gegend eine geeignete Stelle aufzusuchen und abzustecken, wo ein Barackenlager für 12,000 östreichische Kriegsgefangene errichtet werden kann. Wenn der Platz festgestellt, soll sofort mit dem Bau vorgegangen werden, dessen Ausführung nur wenige Tage in Anspruch nehmen wird. Es befinden sich gegenwärtig 1201 Mann und 30 Officiere als östreichische Kriegsgefangene hier, die bis auf 50 in dem Exercierhaus am Leegerthorplatz untergebrachten Mann sämmtlich in der Kaserne Wieben sich befinden. Von den 30 Offizieren sind 1 Oberst, 2 Hauptleute und 7 Subaltern-Offiziere von dem Kais. Infanterie-Regiment Baron Ajroldi Nr. 23, 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 4 Hauptleute und 14 Subaltern-Offiziere vom Kais. Infanterie-Regiment Kaiser Alexander Nr. 2. Sie sind sämmtlich bei Trautenau gefangen worden. Die Offiziere sind auf Ehrenwort verpflichtet und können sich während des Tages ungehindert in der Stadt bewegen.

Düsseldorf, 4. Juli. Auf eine an den Generaldirektor der Steuern gerichtete Anfrage, wie es in Folge des Kriegszustandes mit dem Zollverein werde, hat der Ausschuß des Handelsvereins für Rheinland und Westphalen folgende Antwort empfangen:

„Durch den Ausbruch des Krieges zwischen verschiedenen, bisher zum Zollverein gehörigen Staaten sind, wie ich auf die Vorstellung des Ausschusses des Handels- und Gewerbevereins für Rheinland und Westfalen vom 28. v. M. erwidere, nach den bestehenden völkerrechtlichen Grundsätzen die Zollvereinigungsverträge außer Wirksamkeit gesetzt. Von der weiteren Entwickelung der Ereignisse wird die Gestaltung der Verhältnisse zu jenen Staaten, auch in national-ökonomischer und handels-politischer Beziehung, abhängig bleiben. Berlin, den 2. Juli 1866.

Der Finanzminister gez. von der Heydt."

Aus dem Wahlkreis Holland-Mohrungen, 4 Juli. Die liberale Partei hat gestern hier eine arge Niederlage erlitten. Mit mehr als 130 Stimmen Majorität sind die Kanditaten der Konservativen Graf Kanitz-Podangen und Hofbesitzer Muntau-Crossen gegen die liberalen Kandidaten, unsere bisherigen Abgeordneten v. Forckenbeck und Buchholtz, gewählt worden. Das Resultat hat Niemanden überrascht: es stand gleich nach Bekanntwerden der Wahlmännerlisten fest; nur den Umfang der gegnerischen Majorität hatte man sich auf liberaler Seite nicht so groß vorgestellt.

Oestreich. Wien, 4. Juli. Im gestrigen Ministerrath wurde beschlossen, daß Erzherzog Albrecht in Italien sofort die Offensive ergreifen solle.

Bayern. München, 2. Juli. Soeben erscheint im Regierungsblatt eine Proklamation des Königs: „An mein Volk!", worin es heißt: „Bayern! Wir stehen nicht allein in diesem schweren Streite. Alle bundestreuen Staaten — das mächtige Oestreich voraus — sind unsere Kampfgenossen. So laßt uns denn muthig und entschlossen in den Kampf gehen, in Liebe und Vertrauen geeinigt, stark durch unsere Verfassung, die alle Stürme überdauern wird."

Braunschweig, 5. Juli. Die herzogliche Regierung hat beschlossen, das braunschweigische Kontingent zu mobilisiren und Preußen zur Verfügung zu stellen. Der Landtag wird einberufen werden.

Hamburg, 5. Juli. In gestriger Bürgerschaftssitzung ging ein dringlicher Antrag des Senats ein, betreffend das Bündniß mit Preußen und die Stellung der hamburgischen Truppen, zu dessen Verhandlung in geheimer Sitzung die Herren Senatoren Dr. Petersen und Dr. Versmann als Senatskommissäre erschienen; die Sitzung wurde demgemäß sofort in eine geheime verwandelt.

Wie der „Staatsanzeiger" erfährt, wurden die Anträge des Senats von der Bürgerschaft definitiv angenommen. Dieselben lauten dahin:

Die Bürgerschaft wolle

1) zu dem vermittelst der Note vom 16. Juni angebotenen Bündnisse mit Preußen unter Vorbehalt weiterer Verhandlungen über die Einzelnheiten des Reform-Entwurfs ihre Zustimmung ertheilen;
2) sich für die Aufrechthaltung der Brigadeverbindung mit Oldenburg, Lübeck und Bremen auf Grund des desfallsigen Vertrages erklären;
3) mitgenehmigen, daß die durch die Mobilmachung entstehenden Kosten unter dem Vorbehalt demnächstiger Deckung einstweilen von der Finanzdeputation bestritten werden.

Oldenburg, 4. Juli. Das preußische Bündniß ist heute vom Landtage einstimmig genehmigt.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. „Grande Victoire de la Prusse!" rufen die Pariser Blätter heute aus, doch nicht aus unbefangenem Herzen, nicht, weil sie dem Nachbar gönnen, was er mit Gut und Blut theuer erkauft hat, sondern um sofort den tiefen Eindruck, den dieser Sieg in Paris gemacht hat, für Frankreich auszubeuten. Preußen, so etwa stellt die „France" heute die Sache dar, Preußen treibt die Oestreicher in Böhmen jetzt vor sich her wie eine Heerde Gänse; eine ganze Provinz liegt vor ihm offen, ja, die Hauptstadt des Kaiserreichs ist ungedeckt. Die Südarmee muß nothwendig den Stoß der Nordarmee gleichfalls spüren. So steht Preußen triumphirend im Herzen von Oestreich und reicht Italien die Hand, und der Bund wird, entmuthigt durch die Macht der Verhältnisse, dem Einflusse sich beugen müssen, dem derselbe Anfangs sein Nein entgegen gerufen hatte; die Reichsarmee ist mit Ohnmacht geschlagen, ehe sie nur einmal zum Schlagen kam! Diesen Stand der Dinge findet die „France" sehr bedenklich und sie pflanzt „das Interesse Frankreichs" sehr breit in den Weg, und ruft den Franzosen zu, nun sei der Augenblick da, um Preußen in den Arm zu fallen und ihm den Löwenantheil abzujagen. „Jetzt", heißt es in diesem Blatte wörtlich, „jetzt, wo das Waffenglück Preußens Aussichten eröffnet, die alle seine Erwartungen übersteigen, jetzt, wo es bereits in den Herzogthümern Fuß gefaßt, wo es Sachsen, Hessen, Hannover, Böhmen in Händen hat, kann es im Siegesrausche den Traum des deutschen Reiches, der eine Chimäre schien, verwirklichen wollen, und jetzt nimmt die Sache eine andere Wendung für Frankreich an, und seine Pflicht beginnt." Preußen soll nicht herrschen in Deutschland, das wäre „für Frankreich eine so große Gefahr, daß keine Regierung sich dieselbe gefallen lassen dürfte."

Der „ultramontane Monde" fordert die Großmächte bereits auf, nicht zu dulden, daß Preußen in Deutschland das europäische Gleichgewicht störe; denn Preußen allein bringe durch seinen Ehrgeiz Central-Europa in Gefahr. Frankreich habe keinen Grund und keine Pflicht, sich zu Gunsten Italiens einzumischen. Rußland sei übrigens bereit zu handeln, und die französische Intervention werde die russische nach sich ziehen. England, das nunmehr ein Tory-Ministerium habe, werde den Ereignissen gegenüber, welche die europäische Landkarte umgestalten können, nicht gleichgültig bleiben. Rußland ganz besonders dürfe aber Oestreich nicht untergehen lassen, weil die zu Stande kommende deutsche Einheit seinen Planen zuwiderlaufe und die Sache der allgemeinen Revolution fördere. England habe der orientalischen Frage wegen ein Interesse ersten Ranges an der Erhaltung Oestreichs als eines Gegengewichts gegen den russischen Einfluß im Orient. Und Frankreich gar! „Eine Berichtigung unserer Ostgrenze ist kein so wesentliches Ding, und wir können sie gewiß von Oestreich eben so gut und vielleicht noch besser erlangen, als von Preußen. Nach dem Streiche, den Preußen eben erst Oestreich gespielt hat, würde es Oestreich weniger schwer fallen, uns die Rheinprovinzen abzutreten."

Italien.

Florenz, 2. Juni. Man spricht in gewissen Kreisen von der Möglichkeit eines unerwarteten Friedensschlusses zwischen Oestreich und Italien. In den Regierungskreisen stellt man jedoch jede Absicht eines Separat-Abkommens entschieden in Abrede; man fügt hinzu, man werde

dem Vertreter Baierns seine Pässe geben und überhaupt eine Haltung gegen Oestreich einnehmen, die eher auf einen Kampf auf Leben und Tod, als auf einen baldigen Friedensschluß hindeute. Kossuth hat folgenden Brief an Ricasoli gerichtet:

Herr Baron! Der jetzt begonnene Krieg läßt hoffen, daß die ungarische Legion bald dem Ziele zugeführt werden kann, zu dessen Erreichung sie gegründet worden. Die Legion brennt vor Begierde, auf dem Schlachtfelde ihre Dankbarkeit gegen Italien und ihre Liebe zum Vaterlande zu beweisen. Da die Umstände die Verstärkung der Legion begünstigen, so hoffe ich, daß die Regierung ihre Reorganisation zum Zwecke größerer Ausdehnung anordnen wird. Ist dieses die Absicht der Regierung, so beeile ich mich, Ew. Excellenz zu erklären, daß ich glücklich sein würde, wenn ich den ganzen mir zu Gebote stehenden Einfluß auf meine Landsleute und meine Kenntniß der Personen und Sache der Regierung zur Verfügung stellen könnte.

Genehmigen Sie ꝛc.

Florenz, 28. Juni 1866. Kossuth.

Ricasoli's Antwort von demselben Datum lautet:

Mein Herr! Das Kriegsministerium hat beschlossen, die ungarische Hülfslegion auf erweiterter Grundlage zu organisiren und das Anerbieten Ihrer Mitwirkung anzunehmen. Ich rechne darauf, daß Sie dem Ministerium alle Ihnen nützlich scheinenden Aufschlüsse ertheilen wollen, sowohl in Bezug auf das Personal für diese Organisirung, als auch hinsichtlich der Principien, auf die sie sich gründet. Ich bin überzeugt, daß mit Hülfe der von der Regierung getroffenen Maßregeln die ungarische Hülfslegion auf eine, in Folge der Umstände entscheidendere Weise den nationalen Charakter ihrer glorreichen Fahne bekunden wird. Genehmigen Sie ꝛc. Ricasoli.

— Garibaldi hat, wie Lamarmora, seinen Feldzug mit einem Rückzuge eröffnet; der erste Angriff, den er in Person auf die östreichischen Positionen von Monte-Suello geleitet, wurde so ungeschickt oder mit so unverhältnißmäßig schwachen Kräften unternommen, daß der Alte nach Rocca d'Anfo zurückweichen mußte und dabei leicht verwundet wurde. Die italienische Waffenehre ist schwer engagirt; die Oestreicher bieten ihnen Gelegenheit, die Scharte wieder auszuwetzen. In der Hofburg ward am 3. Juli beschlossen, um jeden Preis im Süden fertig zu werden, um die Truppen aus Venetien zur Deckung Wiens herbeizuziehen; Erzherzog Albrecht solle zu dem Zwecke über den Mincio gehen und die Italiener zu einer entscheidenden Schlacht zwingen. Zu dem Zwecke rückten die Oestreicher am 3. Juli über den Mincio ins Königreich Italien ein; bei Torre, oberhalb Goito, fand das erste Vorpostengefecht auf dem rechten Ufer statt; Erzherzog Albrecht, der bis Montechiaro am Chiese Truppen vorschob, schlug sein Hauptquartier in Volta am mittleren Mincio auf. Dieses Vorrücken am 3. Juli geschah, ohne daß die italienische Armee sich rührte, wie ausdrücklich von der „France" hinzugefügt wird. So stehen denn die Oestreicher wieder auf dem Schlachtfelde von Solferino, wo sie 1859 die erlittene Niederlage mit dem Verluste der Lombardei an den Kaiser Napoleon bezahlten. Die „France" will in diesem Einmarsche in die Lombardei nur den Wunsch Oestreichs erkennen, durch eine Entscheidungsschlacht mit Italien abzurechnen und dann die 180,000 Mann nach Böhmen zu ziehen. Die Sache ist so offen und ritterlich aber doch wohl nicht gemeint. Man erinnere sich der wiederholten halboffiziellen Andeutungen, daß der Einmarsch der Oestreicher in die Lombardei Frankreich im Besitz des dafür von Italien eingetauschten Savoyen und Nizza bedrohen, also die Einmischung des Kaisers der Franzosen zur nothwendigen Folge haben müsse. Daß die Herbeiführung einer französischen Einmischung die wirkliche Absicht des Kaisers Franz Joseph war, konnte gestern noch zweifelhaft scheinen, steht jedoch heute vollständig außer allem Zweifel.

Der „Moniteur" überrascht diejenigen, welche die Absicht noch nicht merkten, heute mit der bereits mitgetheilten Nachricht. Franz Joseph verschenkt also Venetien, um Napoleon III. in die deutsch-italienischen Händel zu ziehen und ihn zu seinem geneigten Sachwalter zu machen. Wie er sich die Ueberlassung der ihm von Franz Joseph abgetretenen Lombardei an Italien durch Nizza und Savoyen vergüten ließ, so wird er sich für Venetien durch die Insel Sardinien abfinden lassen, wenn er's so billig thut und nicht auch noch Ligurien verlangt. Diese Opfer von Land und Leuten zu retten, die verpfändete Waffenehre zu lösen, den Einfall der Oestreicher in die Lombardei durch eigene Tapferkeit zu rächen und zu zeigen, daß sie des Namens einer großen, unabhängigen Nation würdig sind, das steht auf der einen Seite — die lachende Aussicht, Venetien ohne Schwertstreich zu erwerben, den Schlußstein des Einheitsbaues sich schenken zu lassen, auf der anderen: zwischen beiden hat Victor Emanuel jetzt die Wahl. Greift er zum Schwert, so hat er einen schweren Kampf vor sich und den Zorn des Kaisers der Franzosen im Rücken; entschließt er sich dagegen, das Geschäftchen mit Napoleon III. zu machen, so wälzt er auf Italien zwiefache Verpflichtung gegen Frankreich. Die nächsten Tage, vielleicht die nächste Stunde muß die Kunde bringen, ob die Italiener mit den Oestreichern Waffenstillstand schließen, während diese auf italienischem Boden stehen. Von den Rücksichten Victor Emanuels auf Preußen kein Wort hier, wir sind, Gottlob, in der Lage, auf eigenen Füßen stehen und mit eigener guter Wehr unsere Sache selbstständig wahren zu können!

Während die Oestreicher den Uebergang über den Mincio am 3. Juli mit einem Vorpostengefechte bei Torre eröffneten, begannen sie von Peschiera aus die Beschießung von Desenzano und brachen gleichzeitig aus der Festung hervor, um das Hügelland auf der Westseite des Garda-See's zu besetzen und die bei Goito und Monzambano geschlagenen Schiffbrücken durch Erdwerke zu decken. Der „Abend Moniteur" bestätigt obige Angaben in seinem Kriegs-Bulletin, indem er meldet: „Das Gros der östreichischen Armee unter Erzherzog Albrecht ist über den Mincio gegangen. Erzherzog Albrecht verlegte sein Hauptquartier nach Volta und schob seine Truppen bis Montechiaro vor. Diese Operation deutet darauf hin, daß es bei den Oestreichern beschlossene Sache ist, in Italien die Initiative in der Hoffnung zu ergreifen, definitiv die Angriffskraft Victor Emanuel's zu brechen, um dadurch freie Hand zu gewinnen, einen Theil der Truppen aus Venetien zu nehmen und zur Verstärkung nach dem nördlichen Kriegsschauplatze zu schicken."

Brescia, 4. Juli. Die Ueberschreitung des Mincio durch die Oestreicher wird bestätigt. Erzherzog Albrecht hat sein Hauptquartier in Volta, also auf italienischem Boden.

Mailand, 4. Juli. Die Oestreicher rücken vor und haben Monte-Chiari (zwischen Volta und Brescia) erreicht.

Rußland und Polen.

☐ Aus Polen, 3. Juli. Es finden jetzt wieder häufige Verhaftungen von Geistlichen statt, und allein aus dem Koniner und Kalischer Kreise sind innerhalb zehn Tagen 6 Ortsgeistliche nach Warschau geführt worden. Die Behörden haben neuerdings strenge Weisungen erhalten, alle männlichen Individuen aus Preußen, die sich im Königreiche treffen lassen und noch nicht das 42 Jahr erreicht haben oder sich über ihre völlige Befreiung von jeder Heeresverbindlichkeit genügend ausweisen können, ihre Pässe in die Heimath zuzustellen. Die mittellosen Landwehrmänner erhalten auf der Warschauer Bahn freie Fahrt bis Oltaszyn oder Sosnowice, je nachdem sie nach Breslau oder Thorn zu ihren Landwehrkadres am ersten gelangen. — Das preußische Truppen bei Oszwieczyn von den Oestreichern über die Grenze gedrängt und hier entwaffnet worden seien, wie auswärtige Nachrichten melden, ist unwahr. Es sind nur drei Mann welche über die Grenze gekommen und mit einem Grenzsoldaten in Streit gerathen waren, verhaftet aber sofort wieder entlassen worden.

Die Truppen, welche in Koło stationirt waren, sind sämmtlich nach Warschau und ins Lager bei Powązki gezogen worden, so daß jetzt nur in Konin und Kalisch eine kleine Garnison steht, von einem Lager in dieser Gegend aber keine Spur vorhanden ist. — Die in und um Warschau versammelten Truppen belaufen sich etwa auf 65,000 Mann, von denen ein Drittheil auf ganzen und ein Drittheil auf halben Kriegsfuß gestellt, das letzte Drittheil aber auf vollständigen Friedensetat gesetzt ist. Die Mannövers sollen bis zum 5. August beendet sein.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 7. Juli. Gestern Abend gegen 8 Uhr langten 63 gefangene östreichische Offiziere verschiedener Waffengattungen mit 21 Burschen auf dem Bahnhofe hier an und wurden nach eingenommenem Abendbrod von einigen preußischen Offizieren in die Stadt geleitet. Unter den Gefangenen befindet sich der Fürst Windischgrätz. Heute Morgen ½4 Uhr brachte wiederum ein Zug 1700 östreichische Gefangene aus der Schlacht vom 3. Juli.

— Aus Schrimm hat sich der Superior der Jesuiten, Pater Mycielski, zu Pflege der Verwundeten ins böhmische Lager begeben.

— [Auf dem Bahnhofe] steht man im Begriff, Einrichtungen für zeitweillige Unterbringung der eingebrachten Verwundeten an Ort und Stelle zu treffen. Zu diesem Zwecke wird südlich vom Bahnhofsgarten in der Nähe des Buker Weges ein Zelt eingerichtet in dem Umfange, daß es etwa 200 Kranke aufnehmen kann. Dieselben werden hier dann nur so lange liegen, bis sie sich abgeruht und so weit gekräftigt haben, daß sie den Weitertransport ertragen können.

— [Die Verwundeten] aus der Realschule sind zum großen Theil in das Kloster der barmherzigen Schwestern gebracht worden, wo ihnen die umsichtigste weibliche Pflege zu Theil wird. Die Komités wie das Publikum erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß es hier, wie wohl in allen Lazarethen, immer noch an der ausreichenden Menge von Verbandstücken und Charpie, sowie an den nöthigen Erfrischungen, nach denen die Kranken fortwährend verlangen, fehlt. Wir wiederholen es, daß jede milde Gabe, sie mag noch so klein sein, jede Apfelsine, jede Citrone in den Lazarethen dankbar angenommen und verwendet wird.

— Von einer gestern nach dem hiesigen Odeum berufenen Volksversammlung wurde ein Telegramm an Se. Majestät den König beschlossen, das nach der von dem Appell-Gerichts-Rath Johow vorgeschlagenen Fassung, soweit wir uns erinnern, lautete: „Jubelnden Dank unserem glorreichen Könige und seiner herrlichen Armee, zugleich aber auch die herzliche Bitte, nicht eher Frieden zu schließen, als bis die Ziele des gegenwärtigen Krieges erreicht sind." Herr Major a. D. und Stadtrath v. Treskow wurde beauftragt, das Telegramm unter seinem Namen abzusenden. Die zahlreiche Versammlung bestand aus Anhängern aller Parteien.

— Es gehen uns noch immer Berichte über die Feier des Sieges von Sadowa aus der Provinz zu. Wir sind aber bei der Fülle des vorhandenen Stoffes außer Stande, sie zum Abdruck zu bringen.

— [Abgeordnetenwahlen] in der Provinz. Von den polnischen Abgeordneten sind doppelt gewählt worden: die Gutsbesitzer M. v. Zoltowski für Pleschen-Krotoschin und für Fraustadt-Kröben, Thadd. v. Clapowski für Posen-Obornik und für Fraustadt-Kröben. Ersterer hat das Mandat für Fraustadt-Kröben, Letzterer für Posen-Obornik angenommen. Dem Berufe nach sind von den 29 Abgeordneten 19 Gutsbesitzer (darunter 1 Landrath), 1 Landrath, 7 praktische Juristen, 2 Literaten. Der politischen Parteistellung nach gehören von den 13 deutschen Abgeordneten: zur Fortschrittspartei Berger, Senff, Gaede, Falkenberg, Bode, Lesse; zur gemäßigt-liberalen Partei: Keibel, v. Bethmann-Hollweg; zur konservativen Partei: v. Seylitz, Korbach, v. Schulenburg-Filehne, v. Unruh-Bomst, v. Flottwell. Von den 13 deutschen Abgeordneten sind 2 wieder gewählt und 11 neu gewählt; von den 16 (nicht 6, wie gestern irrthümlich gedruckt war) polnischen Abgeordneten sind 7 neu gewählt. Die polnischen Abgeordneten in Westpreußen sind: Liskowski, Dekowski, Thokarski, Maranski, Laszewski.

[Schwurgericht.] In der 3. Sitzung in dieser Periode, am 5. d. M., in welcher der Gerichts-Assessor Herr Bandel als Vertreter der Staatsanwaltschaft fungirte, kamen 2 Anklagen zur Verhandlung. Die erste derselben ging gegen die verehelichten Tagelöhnerinnen Marianna Machowska und Theodora Gajewska aus Jaraczewo, beide bereits wegen Diebstahls bestraft, wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls im ersten, beziehungsweise wiederholten Rückfalle. — Als Vertheidiger der Machowska fungirte Herr Rechtsanwalt Mützell, als der der Gajewska Herr Referendarius Kreidel. — Beide Angeklagte waren geständig, nach vorher geschehener Verabredung am 17. August 1865 zu Jaraczewo gemeinschaftlich dem Vorwerksbesitzer Heppner ein halbes Viertel Roggen in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben, und zwar dadurch, daß die Machowska nach Abnahme eines Brettes, wodurch eine ziemlich große Oeffnung in der Wand der Scheune entstanden, durch diese Oeffnung in die Scheune gekrochen und das Scheunenthor geöffnet; die Machowska habe nunmehr ihr Kopftuch mit Roggen, welcher in der Scheune auf einem Haufen gelegen, gefüllt und es der außerhalb stehenden und Wache haltenden Gajewska gereicht, diese aber denselben zu der Mutter der Machowska fortgetragen, nachdem die Machowska die Scheune vorher wieder verschlossen und durch das erwähnte Loch wieder zurückgekrochen. — Die Angeklagte Machowska gestand weiter ein, daß sie am 31. Oktober 1865 Abends dem Handwerksmann Zucker in Jaraczewo einen Sack mit 1½ Center Mehl aus seinem Hausflur in der Art entwendet habe, daß sie zu drei verschiedenen Malen sich je eine Quantität, zuletzt den Sack selbst sich geholt. — Beide Angeklagte wollen die Diebstähle nur aus Noth verübt haben. — Da sowohl von Seiten der k. Staatsanwaltschaft, als auch der Vertheidigung und des Gerichtshofes durch diese Geständnisse die Thatfragen als erledigt erachtet und mildernde Umstände gegen beide Angeklagte als vorhanden angenommen wurden, verurtheilte der Gerichtshof ohne Zuziehung der Geschworenen die Machowska wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls im ersten Rückfalle zu 7monatlichem Gefängniß, die Gajewska wegen eines schweren Diebstahls im ersten Rückfalle zu 6 Monaten Gefängniß, Beide auch zur Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer. — Bei der Machowska wurde erster und nicht wiederholter Diebstahl deshalb angenommen, weil ihre erste Vorbestrafung bereits aus dem Jahre 1854 datirte, auch das betreffende Erkenntniß nicht bei den Akten war; bei der Gajewska, weil sie, noch bevor sie wegen des ersten von ihr begangenen Diebstahls rechtskräftig verurtheilt worden war, sie den zweiten, wegen dessen sie später bestraft wurde, schon begangen hatte.

2) Die Anklage wider den Tagelöhner Johann Wożniak und Knecht Stanislaus Siemiątkowski, beide aus Miłosław, wegen schweren Diebstahls, und die Ackerbürger Wilhelm und Franciska Fallierschen Eheleute ebendaher, wegen Theilnahme an einem schweren Diebstahl. Wożniak befand sich im ersten Rückfalle, da er im Jahr 1854 wegen schweren Diebstahls bereits mit 2½ Jahr Zuchthaus bestraft worden war. Er wurde vertheidigt durch den Appellationsgerichts-Referendar Kreidel; Siemiątkowski durch den Rechtsanwalt Mützel, die Fallierschen Eheleute durch den Appellationsgerichtsrath Knebel. Wożniak und Siewiątkowski waren geständig, gemeinschaftlich in der Nacht vom 16. zum 17. März d. J. zu Miłosław dem Ackerbürger J. Bąkowski aus dessen Scheune mehrere demselben gehörige Gebund Haferstroh in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Beide bestritten jedoch, daß sie in die Scheune des Bąkowski mit Gewalt eingebrochen, behaupteten vielmehr, eine kleine an dem einen Scheunenthor befindliche Thür habe einem nur mäßigen Rütteln des Wożniak sofort nachgegeben und sei aufgesprungen. Dem gegenüber bekundete jedoch der bestohlene Bąkowski, daß er den Abend vor vollführtem Diebstahl sich selbst davon genau überzeugt hätte, daß das Thürchen noch, wie immer vorher, fest mit langen Brettnägeln vernagelt, und daß am andern Morgen deutlich frische Spuren von Axthieben an der geöffneten Thür sichtbar gewesen. Letzteres bestätigte auch der Gensd'arm Brzesina. Beide Angeklagte, Wożniak und Siem., waren sofort, nachdem sie als Thäter des Diebstahls entdeckt worden, übereinstimmend mit der Behauptung aufgetreten, sie seien zur Verübung desselben durch die mitangeklagten Fallier'schen Eheleute durch Ueberredung und Schnaps verleitet worden. Trotz des Leugnens der Letzteren blieben sie auch heute bei dieser ihrer Behauptung, die entschieden das Gepräge der Wahrheit trug und vereint mit den anderen ermittelten Umständen den Geschwornen die Ueberzeugung von der Schuld der Fallierschen Eheleute verschaffte. Dies mußte um so mehr geschehen, als der ꝛc. Fallier den Umstand, daß er während der geführten Voruntersuchung nicht verhaftet gewesen war, dazu benutzt hatte, seine noch nicht 14jährige Dienstmagd Sophia Michalska, welche bei ihrer ersten gerichtlichen Vernehmung vollständig gegen ihn gezeugt hatte, so zu beeinflußen, daß sie heute trotz aller Verwarnungen nur zu seinen Gunsten und übereinstimmend mit seinen Ausreden aussagte. Ihre Vereidigung wurde jedoch auf Antrag der kgl. Staatsanwaltschaft ausgesetzt, um das Schwören eines Meineides zu verhindern. Ueberhaupt war das ganze Benehmen des ꝛc. Fallier ein solches, daß es die Herren Geschworenen durchaus nicht zu seinen Gunsten stimmen konnte. Er trug ein eigenthümliches Gepräge von — sei es natürlicher, sei es affektirter — Dummheit und doch zugleich Verschmitztheit, das mehrfach zu Heiterkeit Veranlassung gab. — So wollte ꝛc. Fallier, als die Herren Geschworenen vereidet wurden, für seine Person auch schwören; bedeutet dann, daß er seinen Platz auf der Anklagebank einnehmen müsse, meinte er: „das schadet ja Nichts, ich kann ja auch hier (vor derselben) sitzen bleiben!" Jede seiner Aussagen begleitete er mit drastischen Handbewegungen und Anreden wie: „gefälliger Herr Richter!" oder dem Schluß: „Ja, sehen Sie, solche Fälle kommen vor!" Zu jeder Zeugenaussage machte er laut seine Bemerkungen und als ein Gerichtsdiener zu ihm herantrat, um ihm nochmals in aller Güte dies leise zu verbieten, streichelte er diesem freundlichst die Backen mit den Worten: „Ach das hat ja weiter nichts zu bedeuten!" Nach geschlossener Beweisaufnahme hielt die kgl. Staatsanwaltschaft die Anklage in allen Punkten aufrecht, nur in Betreff der verehelichten Fallier stellte sie eine eventuelle Frage wegen Hehlerei. Die Vertheidiger des Wozniak und Siemiątkowski plaidirten für Annahme eines einfachen Diebstahls, der der F.'schen Eheleute für Freisprechung. Mildernde Umstände wurden von beiden Seiten in Betreff Aller beantragt. Die Geschworenen nahmen einen schweren Diebstahl als vorhanden an und sprachen gegen alle Angeklagte unter Annahme mildernder Umstäade mit mehr als 7 Stimmen das Schuldig aus; gegen die verehel. F. auch wegen Theilnahme an einem schweren Diebstahl. Die königliche Staatsanwaltschaft beantragte demnächst gegen Wozniak 9, gegen Siemiątkowski 6 Monat und gegen die Fallier'schen Eheleute je 1 Jahr Gefängniß und Zusatzstrafen, die Vertheidigung das niedrigst zulässige Strafmaß. Der Gerichtshof erkannte gegen Wozniak auf 7, gegen jeden der drei anderen Angeklagten auf 6 Monat Gefängniß und Zusatzstrafen auf 1 Jahr.

— [Mittheilungen eines östreichischen Verwundeten.] Unter den vielen östreichischen Verwundeten in der städtischen Realschule hatte der Eine eine bedeutende Verwundung unter dem Kinne erhalten. Auf die Frage, wie er denn zu dieser Wunde gekommen sei, gab er Folgendes zur Antwort: Die preußischen Ulanen machten Attaque auf uns (östreichische Dragoner), wobei ein Ulan auf mich zusprengte und mir einen Stoß mit der Lanze versetzte. Ich wehrte mich und brachte dem Preußen wieder eins bei, aber der Ulan wurde gröber und rückte mir immer näher auf den Leib. Da schlug ich auch derber zu, bis wir beide nebeneinander auf die Erde stürzten. So blieben wir todesmüde und halb bewußtlos einige Zeit liegen. Ich erholte mich zuerst, raffte mich auf, ging auf den Preußen, der schwerer als ich getroffen war, zu, umarmte ihn und sagte: Bruder, wir haben beide unsere Schuldigkeit gethan, jetzt sind wir verwundet und können hier doch nichts mehr nützen, komm, nun wollen wir mit einander ins Lazareth gehen. Und so half ich dem verwundeten Ulan auf, wir stützten uns, einer auf den andern, und gingen in das nicht ferne Lazareth, wo wir auch beide freundlich aufgenommen wurden. Dies erzählte der verwundete Oestreicher, ein Deutscher aus der Nähe von Wien, mit der größten Treuherzigkeit und seine Worte trugen den Stempel der Wahrheit. Für seine Liebe und Freundlichkeit, die er am verwundeten Gegner bewies, wird dem Oestreicher, wie er selbst versicherte, bei uns die größte Pflege und Sorgfalt gewidmet.

△ Klecko, 6. Juli. An den verflossenen Sonntagen forderte der Herr Pfarrer Kuttner die Gemeinde zu Gaben für die Krieger auf und erklärte sich bereit, dieselben in Empfang zu nehmen; es ist nicht tauben Ohren gepredigt worden: die Gaben gehen reichlich ein. Auch ein Mitglied des evangel. Kirchenraths, Herr Laubitz, sammelt milde Gaben ein. In der evangelischen Schule wird fleißig Charpie gepflückt, und das erforderliche Leinenzeug dazu, so wie zu Binden dem Lehrer ebenfalls reichlich übergeben, und es wird in den nächsten Tagen eine ansehnliche Sendung von Geld, Charpie ꝛc. der Post übergeben werden. Den Bericht über die Höhe der Sendung behalte ich mir vor.

† Ostrowo, 5. Juli. (Tageschronik.) Das gestern Nachmittags hier eingegangene Telegramm: „Nach 8stündigem Kampfe haben die Preußen den 3. Juli einen vollständigen Sieg über die Oestreicher errungen" versetzte die Einwohner in die freudigste Stimmung. Vom Rathhausthurme wehte sogleich die preußische Flagge, nach und nach schmückten schwarz-weiße Fahnen auch mehrere Privatgebäude. Die Illumination war eine allgemeine und zum Theil glänzende. Nach dem von einem Hornisten vom Rathhausthurme verkündeten Zapfenstreiche versammelte sich vor dem Rathhause eine unzählige Menschenmenge. Das Männergesangchor stimmte hier ein Danklied an, worauf unter Böllerschüssen ein dreimaliges vollständiges Hurrah auf Se. Majestät den König vom Herrn Kreislandrath und nach der Nationalhymne auf das tapfere Kriegsheer ein solches ausgebracht wurde. — Am 2. d. haben die Schwurgerichtssitzungen, unter Vorsitz des Herrn Kreisgerichtsdirektor Albinus aus Ostrowo, in Ostrowo begonnen. Zur Verhandlung kommen größtentheils Diebstähle und einige Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

Pudewitz. Auf Grund eines on dit hat es dem Γ Korrespondenten von hier beliebt, Ihrer Zeitung zu berichten, daß die Betheiligung an der Feier des jüngst begangenen Bettags von Seiten der katholischen Gemeinde eine sehr geringe gewesen. Ich kann im Interesse der Wahrheit konstatiren, daß an jenem Tage die hiesige Kirche wie sonst an allen Sonntagsgottesdiensten mit frommen Betern gefüllt war.

// Pleschen, 4. Juli. [Generalversammlung; Wohlthätiges; Selbstmord.] Vergangenen Montag hielten die Mitglieder des hiesigen Bezirksvereins zur Pflege kranker und verwundeter Krieger im Rathhaussaale eine Generalversammlung. In derselben wurden Herr Kreisgerichtsdirektor Schirach und Herr Justizrath Leviseur als Vorstandsmitglieder gewählt und beschlossen, die Hälfte des Vereinsvermögens zur statuarischen Verwendung zu bringen und durch Vereinsmitglieder in der Stadt freiwillige Beiträge einsammeln zu lassen. Der Verein hat sich dem Centralverein in Berlin angeschlossen und zählt gegenwärtig 70 und einige Mitglieder die sich zur Zahlung regelmäßiger Monatsbeiträge verpflichtet haben. — Die Theilnahme für die verwundeten und erkrankten Krieger ist in hiesiger Gegend eine sehr rege. Frau Landräthin Gregorovius hat bereits außer einer bedeutenden Quantität Charpie und verschiedenen Verbandzeugen an das Provinzialkomité in Posen baar 83 Thlr. 15 Sgr. abschicken können. Um auch den Lehrern Gelegenheit zur Aeußerung ihres Patriotismus zu geben, hat sie sich in einem gedruckten Anschreiben mit der herzlichen und dringenden Bitte an dieselben gewandt, durch die ihrer Obhut anvertraute Jugend Charpie und Verbandzeug zubereiten zu lassen. Im ganzen Kreise ist daher die Schuljugend emsig beschäftigt, dieser edlen Bitte nachzukommen. Hier sammeln 3 Schulmädchen freiwillige Beiträge und sollen bereits 40 und einige Thaler zusammengebracht haben. — Vorgestern wurde in einem Teiche bei der östlich von der Stadt gelegenen Ziegelei die Leiche eines Lehrburschen gefunden, der freiwillig seinen Tod im Wasser gesucht haben soll. Er war von seinem Meister gezüchtigt worden und wollte ihn deshalb eigenmächtig verlassen. Da er aber von seiner Mutter ganz entschieden daran verhindert wurde, zog er es vor, auf diese Weise den Schauplatz seiner Thätigkeit zu verlassen.

P. Inowraclaw, 4. Juli. Ein Ritt, den ich in diesen Tagen von West nach Ost, vom Pakoscer See bis an die polnische Grenze durch unsern Kreis machte, bestätigte meinen letzten Bericht über den Stand der Feldfrüchte. Die tropische Hitze der letzten Wochen, jedoch ohne den tropischen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Thau, der zuletzt ganz ausblieb, hat höchst nachtheilig gewirkt. Seit vorgestern fiel hier und da mitunter recht starker Regen, doch nicht stark genug, um das ausgedörrte Erdreich zu durchdringen; er kam für den Winterroggen zu spät, für den Weizen noch zeitig genug zur Erholung. Ersterer ist der Reife sehr nahe, letzterer hat sich auf vielen Feldern gelagert, weil er häufig noch auf unserm schweren kujawischen Boden zu dicht gesäet wird. Die Sommersaaten bedurften der Erfrischung im höchsten Grade. Der letzte Raps wird, wenn die Witterung günstig ist, morgen und übermorgen überall eingefahren werden. Im Allgemeinen erwarten unsere Landwirthe in diesem Jahre eine gute Durchschnittsernte.

Unser Kreis hat zu der Mobilisation des zweiten Landwehraufgebots neuerdings noch 17 Kavalleriepferde zu liefern, deren Ankauf in Folge zwangsweiser Gestellung heute früh stattfand. Die Bezahlung erfolgt aus Kommunalmitteln gleich nach der Abnahme. Die letzten Kreisblätter bringen nun auch die Proklamation des Königs „An mein Volk!" die wir lieber und freudiger schon in der langen schwülen Zeit des Zuwartens vor dem Ausbruche des Krieges begrüßt hätten. Sie hat gewiß in jedem aufrichtigen Preußenherzen einen lauten Wiederhall gefunden. Wir bedauern aber, glauben zu müssen, daß dies nicht in allen polnischen Kreisen der Fall ist. Wir sagen: nicht in allen. Die polnische Nation nährt merkwürdigerweise eine gewisse Sympathie für Oestreich, die uns unbegreiflich erscheint, wie so manche andere polnische Idee. Wir möchten hier indeß ausdrücklich warnen vor der hin und her jedenfalls ganz grundlos auftauchenden Aeußerung der Sorge um neue polnische Agitationen, die man in dieser Zeit bemerkt haben will. Es stehen solche unmotivirte Beschuldigungen dem deutschen Manne, der seine Aufgabe in unserer Provinz erkennt, übel an. Tragen wir unseren polnischen Mitbürgern Vertrauen entgegen, um mit Recht Vertrauen fordern zu können.

Gnesen, 2. Juli. In der 1. Beilage zur „Posener Zeitung" Nummer 147/148 vom 28. v. M. wird von hier aus berichtet, daß ein berüchtigter Verbrecher, versehen mit Brechstange, Dietrich und Strickleiter, in der Nacht vom 22. zum 23. v. M. beim Versuche eines Einbruches im Hause eines hiesigen reichen Bankiers, von der Polizei ergriffen worden sei. Gleichzeitig wird der Bankier als herzlos und geizig bezeichnet, der sich bei keiner Gelegenheit zum Wohlthun für die Armeen bereit gefunden hätte, dessen Beraubung daher als eine gerechte Strafe für seine Engherzigkeit anzusehen gewesen wäre.

Ob der Vorfall so gewesen, als berichtet wird, mag dahin gestellt bleiben. Wohl aber fühlen Unterzeichnete, wie jeder Wohlgesinnte hiesiger Stadt, die den hier Angegriffenen und seine Handlungsweise genau kennen, aus Liebe zur Wahrheit, zum Theil auch aus inniger Dankbarkeit, sich zu der Erklärung gedrungen, daß die Charakterisirung auf vollständiger Unwahrheit beruht, und demnach nur aus feindlicher Gesinnung geflossen ist.

Der Betreffende hat sich seit seiner Selbstständigkeit von 37 Jahren nie von Beiträgen jeder Art, die eine Wohlthätigkeit zum Zwecke hatte, ausgeschlossen. So hat er sich auch jetzt in der jüngsten Zeit mit einem, seinen Vermögensverhältnissen angemessenen Beitrage an der Sammlung für die verwundeten Krieger betheiligt.

Er gehört nicht zu denjenigen, die öffentlich ihre kleinen Gaben hingeben, um zu glänzen, und ihre sonstige Engherzigkeit zu verdecken suchen. Seine Wohlthaten sind von edlerer Natur, und haben ein weit höheres Ziel. Sein Streben ist dahin gerichtet, seinen Mitmenschen nicht blos momentane, sondern nachhaltige und erfolgreiche Hülfe zu leisten. So hat er schon viele würdige Familien durch beträchtliche Opfer von schwer drückenden Sorgen befreit, und theilweise vor dem Ruin bewahrt; wie er denn auch vielen Unbegüterten die Mittel zu ihrem Fortkommen auf die uneigennützigste Weise gewährt hat.

Ludwig Ballensted, Maurermeister. **Brunner**, Landtags-Abgeordneter. **Sauer**, Rechtsanwalt. **J. Rosenberg**. **J. Rackwitz**, Lehrer. **J. L. Hausdorf**, Kaufmann. **M. Goetz**. **Lüer**, Postsekretär a. D. **H. Pestachowski**. **B. Pestachowski**. **Jacob Hirschberg**. **Leiser Zippert**. **Hermann Henczinski**.

(Wir bedauern, den Angriff verbreitet zu haben, indem wir auf die Personenkenntniß und Wahrheitsliebe unseres Korrespondenten vertrauten. D. R.)

Angekommene Fremde.

Vom 7. Juli.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsbesitzer Sasse aus Neudorf, die Kaufleute Lösser, Müller und Jakob aus Berlin, Lohoff und Brill aus Lüdenscheidt, Ollendorf aus Rawicz, Chodkiewicz aus Breslau, Achilles und Küblich aus Magdeburg, Frau Landräthin Brauns aus Schloß Lossow.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Rittergutsbesitzer Moritz aus Grotkowo, Bürgerin Frau Januszewska aus Gnesen, die Vicefeldwebel Ax, Raesfeld und Unteroffizier Neß aus Siegen, Militär-Oberprediger Händler aus Berlin, Unteroffizier Trapenberg und Gefreiter Bartmann aus Nicolai.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Moszczenski aus Pleschen, v. Radonski aus Jankowo, v. Węsierski aus Kalisch und v. Zoltowski aus Gnesen, Lieutenant Hoffmann aus Stettin, die Kaufleute Laudé aus Lissa und Lebrecht aus Magdeburg.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Der Kreis **Wongrowiec** hat für die Armee im Monate Juli cr. zu liefern:

24 Wispel Roggen,
80 " Hafer,
389 Centner Heu,
38 Schock Stroh,
150 Centner Fleisch.

Die Lieferung erfolgt mit **Ausnahme** des Fleisches in **Posen**. Für das letztere ist der Ort der Lieferung noch nicht bekannt.

Die Lieferung soll im Wege der Minuslicitation ausgethan werden, wozu ein Termin auf

den 12. Juli cr.
Vormittags 10 Uhr

in ***Mylius Hôtel*** zu **Posen** anberaumt wird.

Zu diesem Termine werden Lieferungsunternehmer eingeladen.

Wongrowiec, den 6. Juli 1866.

Königlicher Landrath.

Bekanntmachung.

Außer unausgesetzten umfangreichen Spülungen der öffentlichen Rinnsteine mit reinem Wasser haben wir auch noch für die Stadttheile, welche augenblicklich guten Trinkwassers mehr oder weniger ermangeln, angeordnet, daß Nothständer aufgestellt werden, welche mit der neuen Wasserleitung in Verbindung stehen und aus welchen Jedermann unentgeltlich und zu jeder beliebigen Tages- oder Nachtzeit Wasser nach Bedarf entnehmen darf.

Sobald sich der Gesundheitszustand in unserer Stadt gebessert haben wird, müssen die Nothständer wieder beseitigt werden.

Posen, den 3. Juli 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 75. eingetragene Firma „**B. Schneider**" — Inhaberin Handelsfrau Wittwe **Beate Schneider** in **Czempin** — ist erloschen und zufolge Verfügung vom heutigen Tage gelöscht worden.

Kosten, am 4. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Kolbenach.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Böttchermeisters ***Julius Stein*** zu **Gollancz** ist der gemeine Konkurs heute Mittags 12 Uhr eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Bürgermeister **Kollmann** zu **Gollancz** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 16. Juli d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisrichter **Beleites** im anberaumten Termine die Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung des bestellten einstweiligen Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 3. August 1866 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 3. August 1866 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 16. August 1866
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisrichter **Beleites**, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe **Zborowski**, **Kittel** und die Rechtsanwälte **Galon** und **Enzenbaum** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Wongrowiec, den 3. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen königlichen Kreisgerichts werde ich

am 16. Juli d. J.
Vormittags 10 Uhr

in der Wohnung des Bürgers **Mathias Lewandowski** in loco **Jarocin**

1) verschiedene Möbel,
2) Betten,
3) 40 Stück Schafe

im Wege der öffentlichen Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen.

Pleschen, den 4. Juli 1866.

Jahns, Auktionskommissarius.

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreis-Gerichts-Kommission II. zu **Schwerin a/W.**

Die im Dorfe **Liebuch**, Birnbaumer Kreises, unter Nr. 1. und 40. belegenen, der Ehefrau **Johann Schach**, **Susanne** geb. **Klemke** gehörigen Grundstücke, einschließlich der Hof- und Baustellen, bestehend aus 123 Morgen 93 □Ruthen, abgeschätzt auf 6754 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenscheinen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Dezember 1866,
Vormittags um 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem Gericht zu melden.

Schwerin a/W., den 20. April 1866.

Sprzedaż konieczna.

Królewska komisya II. sądu powiatowego w **Skwierzynie n/W.**

Nieruchomości we wsi ***Libukowie*** w powiecie Międzychodzkim pod liczbą 1. i 40. położone, do żony ***Jana Schach, Zuzanny*** z domu **Klemke** należące, włącznie podwórza i placów do zabudowania, składające się z 123 mórg 93 prętów kwadratowych, oszacowane na 6754 tal. 1 sg. 8 fen. wedle taksy mogącej być przejrzaną wraz z wykazami hipotecznymi w registraturze, mają być

dnia 20. Grudnia 1866.
przedpołudniem o godzinie 11.

w miejscu zwykłem posiedzeń sądowych sprzedane.

Wierzyciele, którzy dla pretensyi realnéj nieokazującéj się z księgi hipotecznéj zaspokojenia z ceny kupna poszukują, winni się z swoją pretensyą do sądu zgłosić.

Skwierzyna n/W., dnia 20 Kwietnia 1866.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Kommando sollen am 9. d. Mts. Vormittags 9 Uhr im Stallhofe, Magazin- und Mühlenstraßen-Ecke, zwei ausrangirte königliche Dienstpferde öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Kommando der Ersatz-Abtheil. Niederschl. Train-Bataillons 5.

Zur Vorbereitung für das Examen zum einjährigen freiwilligen Militärdienst oder auch für eine höhere Gymnasial- resp. Realschulklasse bei guter und billiger Pension empfiehlt sich ***H. Heinz*** in **Bromberg**, Rinkauerstr. Nr. 169/170.

Dem **Arbeits-** resp. **Nachhülfe Kursus** können noch einige Sextaner und Quintaner beitreten. ***Eicke***, Wilhelmsstr. 26., neben der Landschaft.

An der
landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms a. Rh.,
welche im letzten Semester von 53 jungen Landwirthen aus den verschiedensten Theilen Deutschlands besucht gewesen ist, beginnen die von 11 Fachlehrern über alle Zweige der Landwirthschaft gehalten werdenden Vorlesungen am 1. November. Programme und Berichte über die Anstalt versendet auf Verlangen der unterzeichnete Direktor Jedermann gratis und franko.

Worms, 27. Juni 1866. ***Dr. Schneider.***

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur ***Aron Aronsohn***schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus **Schnitt- und Weißwaaren, wollenen Waaren, Kleiderstoffen, seidenen und Atlasbändern, Strohhüten, Blumen, Kränzen, Tülls, Spitzen** rc. rc. soll wochentäglich **Breitestraße Nr. 29.** zu bedeutend herabgesetzten Preisen en gros et en détail ausverkauft werden.

Ludwig Manheimer, ger. Verwalter der Masse.

Zur Ausführung jeder Bauten, Reparaturen und Veränderungen empfiehlt sich bei Versicherung prompter Herstellung und möglichster Billigkeit

Kehler,
Maurer- u. Zimmermeister, Fischerei Nr. 3.

Zur Vertilgung

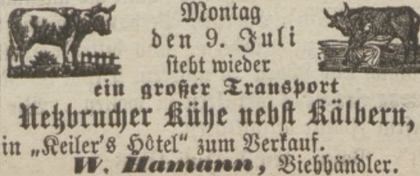
von Ratten, Mäusen rc. bietet sich jetzt, namentlich für die Herren Gutsbesitzer, die beste Zeit, was ich zur gefälligen Beachtung in Erinnerung bringe. ***R. Burckhardt***, Kammerjäger, Schlosser- u. Büttelstr.-Ecke 6c.

Gedämpftes Knochenmehl I. und II.

und **ungedämpftes**, von Herrn Professor Dr. Krocker und Stöckhardt analysirt, anerkannt besonders reich an Phosphorsäure und Stickstoffgehalt, empfiehlt in reellster Waare billigst

die General-Agentur der Sosnowiceer Dampf-Knochenmehl-Fabrik.

Herrmann Stenzel,
Fabriklager: Nikolaistadtgraben 3a. in Breslau.



Montag
den 9. Juli
steht wieder
ein großer Transport
Netzbrucher Kühe nebst Kälbern,
in „Keiler's Hôtel" zum Verkauf.
W. Hamann, Viehhändler.

Kleiderreinigungs-Anstalt
des Schneidermeisters ***A. M. Winter***, Wilhelmsstr. 26, vis-à-vis d. Post, berühmt durch jahrelange ausgezeichnete Leistungen empfiehlt sich zur Saison bestens. Bedienung prompt und billig.

Zur Einrichtung für Militair-Lazarethe

empfiehlt zu den solidesten Preisen:

Matratzen, Keilkissen, Strohsäcke, Kopfpolster, wollene Decken, Steppdecken, Bett- und Kissenbezüge, Bettlaken, Handtücher, wasserdichte Unterlagstoffe, Hemden, Unterbeinkleider, Jacken, Strümpfe und Socken, Kranken-Röcke und Beinkleider, Taschentücher rc.

Posen, Markt Nr. 63. **Robert Schmidt,** (vorm. **Anton Schmidt.**)

Leichte, dünne Kleiderstoffe, in allen möglichen Farbestellungen (auch zu **Trauer-Anzügen** für Damen), **Rock- u. Hosenstoffe** für Herren und Knaben, weiß und gelb **Englisch-Leder, Turndrells** rc. bei

S. H. Korach,
4. Neuestr. 4.

Die erste Fabrik
französischer Mühlsteine
von
Ferdinand Fiedler in Neusalz a. O.
empfiehlt ihre aus dem besten französischen Gestein gearbeiteten **Mühlsteine** zu soliden und billigen Preisen; ebenso werden **Katzensteine** zu Wellenlagern und **engl. Gußstahlpicken** am Lager gehalten.

Aufträge werden reell und unter Garantie pünktlich ausgeführt.

Cholerabinden
empfehlen ***Z. Zadek & Co.*** Neuestr. 5.

Bekanntmachung.

Alte brauchbare **Baumaterialien**, so wie auch Dach- und Mauersteine, sind zu verkaufen auf dem Hofe des königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasial-Gebäudes, Schützenstraße.

Eine gut erhaltene Laden-Einrichtung,

drei Spiegel mit Goldrahmen, ein fast neues Komtoir-Doppelpult u. s. w. sind umzugshalber billig zu verkaufen.

Simon Lasch, Markt 57.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz,
zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Es wird unter obigem Namen eine Essenz von einem Buchhalter, der **kurze Zeit** in meinem **kaufmännischen Geschäfte** konditionirte, in Dresden nachgeahmt und so in den Handel gebracht, daß deren Flaschen, Etiquette und Gebrauchs-Anweisungen, bei nicht genauer Ansicht, mit denen meiner echten Essenz übereinstimmen.

Ich erlaube mir, im Interesse der Sache folgende Mittheilung zu machen:

Die nachgemachte Essenz hat nach der von mir vorgenommenen Untersuchung nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit der echten, wovon Jeder **dadurch** sich leicht überzeugen kann, wenn eine Mischung der Essenz mit Wasser erfolgt, indem **die echte Essenz ein stark milchigtes, angenehm riechendes, an die Augen gebracht, wohlthuendes Gefühl erzeugendes, die nachgemachte hingegen ein schwach milchigtes, nach Fusel riechendes, an die Augen gebracht, beißendes Waschwasser giebt.**

Die echte Essenz wird in Flaschen verkauft, welche mit **meinem Stempel im Glase** und **meinem Siegel** auf dem **Korke** versehen sind, der in jeder Ecke des Etiquetts befindliche Adler enthält meine Firma: „Apotheke zu Aken, **F. G. Geiß**", ebenso ist am Fuße des Etiquetts: „**F. G. Geiß** in Aken a. d. Elbe" zu lesen. Die Gebrauchsanweisung ist ebenfalls mit dem **Etiquett-Adler**, sowie meinem **Facsimile** versehen. An der **unechten Essenz fehlen diese eben bezeichneten Merkmale**, weshalb es bei einiger Vorsicht beim Kauf leicht ist, die ächte Essenz von der nachgemachten zu unterscheiden und sich so vor Benachtheiligung zu schützen.

Hierbei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die nun **bereits seit 25 Jahren** von mir bereitete **Dr. Romershausensche Augen-Essenz**, zu deren Anfertigung und Betriebe Herr **Dr. Romershausen nur mich allein autorisirt hat**, nach wie vor, die ganze Flasche à 1 Thlr., die kleinere à 20 Sgr., durch meine Officin, sowie von den bekannten Kommissionslagern (in **Posen** in sämmtlichen Apotheken) bezogen werden kann.

Aken a. Elbe, im Februar 1865.

Dr. F. G. Geiss, Apothekenbesitzer.

Cholera!!

Mein Vater, der die Cholera-Epidemie im Jahre 1830 als Apotheker zu Reppen mit durchlebte, hat vielen Leuten in jener Gegend durch Tropfen, deren Zusammensetzung er geheim gehalten, mir aber mitgetheilt hat, das Leben gerettet. Diese Tropfen sind zweierlei Art: 1) solche, welche als Präservativ und 2) solche, die erst bei Eintritt von Krämpfen gebraucht werden; erstere offerire à 1 Thlr., die zweiten à 15 Sgr. die Flasche.

H. Voigt,
Apotheker zu Gostyn.

Leutnersche Hühneraugen-Pflästerchen
empfiehlt 3 Stück 4 Sgr., im Dutzend 12½ Sgr., nebst Anweisung
Herrmann Moegelin, Bergstraße 9.

Tannin-Balsam-Seife,
ein **wirklich reelles** Mittel, binnen **kürzester** Zeit eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfiehlt à Stück 5 Sgr.
Elsner's Apotheke zu Posen.

Natürliche Mineralbrunnen.
Marienbader Kreuz, Kissinger Rakoczy, Emser Kränchen und Kessel, Eger Franz, Salzbrunn, Wildunger, Bitterwässer von Friedrichshall, Püllna rc., so wie sämmtliche **Mutterlaugen-Badesalze**, Seesalz, Colberger Badesalz, Fichtennadel-Extrakt, Seife zu künstlichen Aachener Bädern empfiehlt
J. Jagielski, Apotheker.

Arac de Batavia, Arac de Goa, feinsten Cognac empfiehlt
S. Silbermann.

Eisenvitriol
en gros & en detail
offerirt billigst
J. Blumenthal,
Krämerstraße 15., vis-à-vis der neuen Brothalle.

Hämorrhoidal-, Unterleibs-

Sechs Regeln
für die
natürliche Gesundheitspflege.

1) Iß und trink möglichst gut und Alles, worauf Du Appetit hast.
2) Trink namentlich täglich mindestens drei Glas frischen Brunnenwassers. Mehr ist besser.
3) Bade so oft wie möglich.
4) Laß Deine Haut — am besten täglich, jedenfalls aber nach jedem, auch dem kleinsten Hautschauer, tüchtig frottiren.
5) Sorge stets für frische Luft im wachenden und im schlafenden Zustande.
6) Solltest Du Dich dann noch nicht behaglich und wohl fühlen, so trink den Tag über ein, auch zwei Gläschen

Daubitz-Liqueur,*)

und Du wirst sehen, daß Du ein gesunder Mensch bleibst oder wirst.

NB. Wer über die hier angegebene Wirkung des Daubitz-Liqueur Beweise haben will, wende sich an R. F. Daubitz in Berlin (Charlottenstr. 19.), und er wird wahrheitsgetreue gedruckte Atteste erhalten.

und Magenbeschwerden.

*) Nur allein echt zu haben in den bekannten Niederlagen.

Präservativ gegen Cholera.

Unter Bezug auf den Aufsatz des Dr. **La Roche** in **Kurnik**, wovon Abzüge unentgeltlich verabreichen, zeigen hierdurch ergebenst an, daß wir

Chinin Chocolade (zum Roh-Essen) und **Chinin-ZuckerPlätzchen**

arbeiten ließen und empfehlen solche zur geneigten Beachtung.

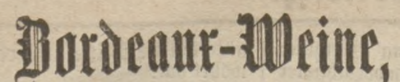
Frenzel & Co.,
Breslauerstr. Nr. 38.

Waldschlößchen-Bier

auf Flaschen gefüllt, ist wieder vorräthig.

H. Müldaur.

Himbeer-Apfelsinen bill. bei **Kletschoff.**



direkt importirte, von 20 Sgr. bis 40 Sgr. die Flasche, dutzendweise billiger; Wiederverkäufern empfiehlt denselben Wein Oxhoftweise zu soliden Preisen **die Konditorei u. Weinhandlung** von

A. Pfitzner
am Markte.

Allerfeinste neue **englische Matjes-Heringe** (Junifang), das Stück zu 1, 1¼ und 1½ Sgr. empfiehlt
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.

Von natürlichen
Mineralbrunnen
frischer Füllung
sind sämmtliche gangbare Sorten, ebenso Badesalze, Molkenpräparate u. s. w. vorräthig in
Elsner's Apotheke.



Geschäfts-Veränderung.

Mein Nähmaschinen-Lager, bestehend aus den neuesten und berühmtesten Construktionen, verbunden mit einem Näh-Atelier, habe ich von Breslauerstraße Nr. 11. nach **Hôtel de Saxe** verlegt.

C. W. Nückel.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine **Glaserei** von Gr. Gerberstraße nach **Breslauerstraße Nr. 17.** neben dem alten Realschulgebäude verlegt habe.
Posen, im Juli 1866.

Eduard Weiss,
Glasermeister.

Norddeutscher Lloyd.
Direkte Postdampfschifffahrt zwischen
Bremen und Newyork,
eventuell **Southampton** anlaufend:

D. **Bremen,** Capt. **Neynaber.**
D. **Newyork,** " **G. Ernst.**
D. **Hermann,** " **G. Wenke.**
D. **Hansa,** Capt. **v. Oterendorp.**
D. **America,** " **C. Meyer.**
D. **Deutschland** " **H. Wessels.**
D. **Union,** Capt. **H. J. v. Santen.**

D. **Hansa,** Sonnabend, 14. Juli.
D. **Newyork,** " 28. "
D. **Bremen,** " 4. August.
D. **America,** " 11. "
D. **Hermann,** " 25. "
D. **Deutschland,** Sonnabend, 1. Sept.
D. **Hansa,** " 8. "
D. **Newyork,** " 15. "
D. **Bremen,** " 22. "
D. **America,** " 29. "

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte 150 Thlr., zweite Kajüte 110 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Krt. inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Krt.

Güterfracht: Bis auf Weiteres **Pfd. St. 2. 10 S. mit 15 %** Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren Hauptagenten **C. Eisenstein,** Invalidenstraße 82; **A. v. Jasmund,** Major a. D., Landsbergerstraße 21; **H. C. Platzmann,** Louisenstraße 2.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.
Bremen, 1866. **Crüsemann,** Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Bäckerstr. 11.a. im ersten Stock ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

6 Zimmer nebst Zubehör sind St. Martin Nr. 23., 4 Zimmer nebst Zubehör kl. Gerberstraße Nr. 9, und 4 Zimmer nebst Zubehör Gerberdamm Nr. 1. sofort zu vermiethen.

Eine **große Wohnung** zu vermiethen.
J. M. Nehab, Markt 61.

Neustädter Markt 6 sind große herrschaftl. u. kleinere Wohnungen zu verm. Näheres Königsstraße 21., 1 Treppe.

Neustädter Markt 6. ist eine eleg. Parterre-Wohnung v. 2 Zimmern mit od. ohne Möb. z. verm. Näheres Königsstr. 21., 1 Treppe.

Markt- u. Breslauerstr. Ecke 60. ist **eine Stube mit Küche** und ein **kleiner Laden** sofort zu verm.

Große Gerberstr. 41. sind kleine Wohnungen zu vermiethen.

Bäckerstr. Nr. 13c. (Odeum) sind vom 1. Oktober ab **zwei** größere Wohnungen zu vermiethen. **Jean Lambert.**

Taubenstr. 5. ein möbl. Zim. billig zu verm.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Küche und Zubehör ist am 1. Oktober a. c. Wilhelmsplatz 16. in der zweiten Etage zu vermiethen.

Eine sehr gute rentable **Schmiede** nebst Wohnung ist sogleich oder vom 1. Oktober c. zu vermiethen bei **Falk Fabian,** Magazinstraße Nr. 15.

Eine Wohnung,
3 Stuben, Küche und Beigelaß für 80 Thlr., eine dito zu 50 Thlr., zu vermiethen **Große Gerberstraße 11.**

Magazinstr. 1. v. 1. Okt. Speicher u. Remise z. v.

In dem neu erbauten Hause des Stadtsekr. **Zeh** Nr. 3. Fischereiplatz, in der Nähe der beiden Gymnasien und der Realschule sind vom 1. Oktbr. c. ab mehr. Wohnungen billig zu verm.

Zu vermiethen: eine Wohnung für 120 Thlr., eine Wohnung für 60 Thlr. im Hofe, auch zur Werkstelle geeignet, und **ein Laden billig Gr. Ritterstr. 14.,** neben der Apotheke.

Graben 3b.
Zwei Wohnungen zu 5 Zimmern sind vom 1. Oktober zu vermiethen.

Kanonenplatz 8., 3 Trepp., sind möblirte Stuben mit Bedienung **sofort** zu vermiethen.

Markt 89. ist ein Laden sofort oder vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Näheres bei **Salomon Beck,** Markt 94.

Wallischei 73. eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Gesindegelaß, Keller und Boden ist von Michaelis c. ab zu vermiethen.

Klosterstraße 15. sind große Kellerräume zu vermiethen.

Klosterstraße 15.
ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche und Zubehör zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

St. Martin 78., Ecke der Wilhelmsstraße, sind zum 1. Oktbr. c. versch. Wohn. zu verm.

Graben Nr. 4. sind verschiedene Wohnungen, Wagenremise, Pferdeställe und ein Speicher zu vermiethen.

Das Dominium **Szrodka** bei Kurnik verlangt einen beider Landessprachen mächtigen **Hofbeamten** zum sofortigen Antritt. Gehalt 60—80 Thlr. Persönliche Meldungen beim Güter-Agenten Herrn **Isidor Licht** in **Posen** täglich 1—3 Uhr Mittags.

Ich suche einen tüchtigen und fleißigen **Kanzlisten.** Rechtsanwalt **Dockhorn.**

Für mein Schankgeschäft suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **Expedienten.**
Hartwig Kantorowicz.

Ein Lehrling kann sogleich eintreten beim Apotheker **G. Schubarth.**

Bei einem Mühlen-Etablissement von Bedeutung ist die Stelle des **Administrators** (Geschäftsführers) vakant.
Sichere und gut empfohlene Bewerber erfahren das Nähere von **A. Goetsch & Comp.** in **Berlin,** Lindenstr. 89. und wird noch bemerkt, daß der Posten ein dauernder, mit anständigem Gehalt und Gewinnantheil verbunden, auch für eine Familie auskömmlich ist.

Ein verheiratheter
Kunstgärtner,
deutsch, gut erfahren im Fach, mit den besten Attesten zur Seite, der poln. Sprache mächtig, sucht zum 1. Okt. d. J. Stellung. Wo? sagt Handelsgärtner **A. Krug,** Posen, St. Martin 16.

Ein **Lehrling** kann sofort in meiner Bäckerei unter günstigen Bedingungen eintreten.
R. Wismach,
St. Martin 63.

Lehrlingsstelle vakant in **Elsner's** Apotheke.

Ein **Lehrling,** der das Destillationsgeschäft erlernen will, kann sofort eintreten bei
Hartwig Latz,
St. Martin 74.

Ein Wirthschaftseleve oder **Schreiber** gesucht **Gross-Starolenka** bei Posen

Ein Lehrling kann in meiner Tuchhandlung sofort placirt werden.
Neumann Kantorowicz.

Ein unverh., militärfr., gebildeter **Wirthschaftsbeamter,** der deutsch und polnisch spricht, sucht sofort Stellung unter Chiffre **H. K. L. M. Posen,** Wasserstr. 25.

Ein militärfreier verheir. **Landwirth** in den dreißiger Jahren, welcher seit längerer Zeit ein größeres Gut selbstständig mit dem besten Erfolg bewirthschaftet hat, wo die Frau die Wirthschaft mit übernehmen kann, mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen versehen, sucht sogleich oder später ein ähnliches Engagement. Gefällige Adressen bittet man fr. in der Exped. d. Ztg. unter **V. W. 999.** abzugeben

Ein gut empfohlener vieljähriger Bureau-Vorsteher eines größeren Rechtsanwalts-Bureaus sucht sofort Stellung. Gef. Adr. sub **R. S.** poste restante **Posen.**

Bekanntschaften z. Heiraths-Parthien werd unter strengst. Diskret. nachgewies., und wollen Reflekt. ihre Verhältn., Alter und Ansprüche mögl. speciell mittheilen unter Adr. **„Friedrich"**, Berlin, Fischerstraße 32.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben in **Posen** bei
Ernst Rehfeld, Wilhelmspl. 1.
Höchst wichtige Urkunde!
Des Mönchs und Geschichtsschreibers
Hepidannus von St. Gallen
Visionen und Vorhersagungen
die
Gegenwart und Zukunft
betreffend.
Diese Vorhersagungen sollten nach dem Zeugnisse des berühmten Mystikers dann eintreffen, wann am Himmel ein neues Zeichen erscheint. In dieser Schrift wird bewiesen, daß dieses Zeichen erschienen und der Zeitpunkt der Erfüllung jener Prophezeiungen gekommen ist. **Preis 2 Sgr.**

Wreschen, den 4. Juli 1866.
„Hoch lebe König Wilhelm und sein tapferes Heer!" Ja wohl tapferes Heer! Das waren die Worte, welche heute aus einem Transparent neben der mit einem Ehrenkranz umgürteten Büste unseres Königs zu lesen waren und zwar am Fenster des Herrn Kantors Entres, als die Nachricht von dem auf's neue errungenen großen Siege einging. Aber auch schon am Tage waren Landesfahnen ausgesteckt, nicht allein in der Wohnung des Herrn Kantors, sondern auch in der des Ortspfarrers, der Erziehungsanstalt von Frl. Schmidt u. a. m., um kund zu thun von den augenblicklich froh bewegten Herzen, abgesehen von Allem, was noch verborgen die Zukunft in ihrem Schooße trägt; das ist eine Sache für sich, der wir im Augenblick froher Erregung nicht weiter nachzugrübeln haben. Und die Fahnen! Sind sie nicht ein Abbild derjenigen, die unser Heer von Sieg zu Sieg geführt haben? Es wäre ein Fehler gewesen, dafür anderen Ideen Raum zu geben, die doch erst verwirklicht werden sollen. Darum Respekt vor diesen Fahnen! — An mehrseitigen Illuminationen unseres Städtchens hat es uns nicht gefehlt und namentlich hat sich die beleuchtete Fahne des Ortspfarrers recht erhaben präsentirt. Daß sich jedoch noch viele Herzen bei uns im Stillen froh bewegt gefühlt haben, bedarf wohl keiner Erwähnung; nur möge uns Gott weiter helfen; aber Ehre dem die Ehre gebührt, und dies gilt denjenigen, die nicht zögernd dem verdienten Lohn Rechnung getragen haben."

Auf dem Wege Wilhelmsstraße bis zum Markte ist ein Portemonnaie mit 6 bis 7 Thlr. Münze verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung. **Mylius Hôtel** beim Oberkellner.

Fünf Thaler.

Fünf Thaler Belohnung Demjenigen, welcher mir den Dieb der mir in der Nacht vom 4. bis 5. Juli c. einer Kuh, rothbraun mit weißer Blässe, sämmtliche Füße bis ziemlich zum Knie weiß, auf dem rechten Schulterblatt einen taubenähnlich weißen Fleck, in ca. 4 Wochen kalbend, dergestalt nachweist, daß ich denselben zur gerichtlichen Haft bringen kann.

Daniel Rausch,
Eigenthümer in Scharker-Hauland.

Mit Bezug auf unseren gestrigen Aufruf erlauben wir uns zur Kenntniß unserer Mitbürger zu bringen,

daß Listen zur Zeichnung von Beitritts-Erklärungen und Beiträgen bei den Vorstandsmitgliedern und bei folgenden Herren ausliegen:

Auerbach, Kaufmann, Breslauerstr. Nr. 12.
Bely, Konditor, Wilhelmsstr. 7.
Brennecke, Realschuldirektor, Schützenstr. 4.
Bielefeld, Kommerzienrath, Graben 38.
Eichborn, Hotelbesitzer, Sapiehaplatz 5.
Ecke, Bezirksvorsteher, Magazinstr. 1.
Ephraim, Kaufmann, Venetianerstr.
Falk, Kaufmann, Wilhelmsplatz 12.
Frenzel, Kaufmann, Breslauerstr.
Fehrle, Restaurateur, kl. Gerberstr. 7.
Fraas, Kaufmann, Breitestr. 14.
Friese, Lehrer, Breslauerstr.
Galęzewski, Seifensieder, Wallischei 94.
Goldenring, Kaufmann, Markt 45.
Günther, Gerbermeister, Venetianerstr.
Garfey, Kaufmann, Breslauerstr. 4.
Hollnack, Hotelbesitzer, Wilhelmsstr. 3.
Herwig, Hotelbesitzer, Wibelmsplatz 1.
Hugger, Brauereibesitzer, Wronkerstr. 15.
Hoffmann, Brauereibesitzer, St. Mart 56a.
Hielscher, Rektor, Allerheiligenstr. 4.
Hildebrandt, Restaurateur, Königsstr. ½.
Jeziorowski, Stadtverordneter, Langestr. 4.
Keiler, Hotelbesitzer, Krämerstr. 98.
Kaatz, Stadtrath, Friedrichsstr. 14.
Kaplan, Besitzer d. Gesellschaftshauses Wronkerstr. 4.
Kantorowicz, Kaufm., Wronkerstr. 6.
Kantorowicz, David, Bezirksvorst., Ostrowek ½.
Kasztelan, Restaurateur, Friedrichsstr. 31.
v. Kurnatowski, Ritterstr. 3.
Kretschmann, Restaurateur, St. Martin.
Kramarkiewicz, Stadtrath, Wilhelmstr. 2.
Lewandowicz, Hotelbesitzer, St. Adalb. 45.
Lüpke, Stadtverordneter, Bergstr. 6.
Lißner, Heinrich, Kaufmann, Breitestr. 8.
Levysohn, Buchhändler, Markt 85.
Mylius, Hotelbesitzer, Wilhelmsstr. 21.
Magnuszewicz, Bazar.
Müldauer, Restaurateur, Markt 82.
Meyer, Kaufmann, Wilhelmsplatz 2.
Mayer, Kunstgärtner, Königsstraße.
Mayer, Eigenthümer, Gerberstr. 54.
Mamroth, Stadtrath, Breslauerstr. 30.
Naumann, Ober-Bürgermstr., Schloßstr. 3.
Oehmig, Hotelbesitzer, Wilhelmstr. 15.
Pfitzner, Konditor, Markt.
Pietrowski, Hotelbesitzer, Wilhelmsplatz 3.
Rehfeld Rudolph, Seifensieder, Breitestr. 20.
Stern, Hotelbesitzerin, Wilhelmsstr. 1.
Seiffert, Restaurateur, Magazinstr. 14.
Schiff, Hotelbesitzer, St.-Adalbert 1.
Schulze, Restaurateur, kleine Gerberstr. 4.
Schippman's Nachfolger, Wilhelmspl. 14.
Steinke, C., Grüner Platz 7.
Schmidt, Robert, Kaufmann, Markt 63.
Scheding, Kaufmann, Wallischei.
Sommerbrodt, Direktor, Schützenstr. 23.
Tauber, Restaurateur, Königsstr. 18.
Wuttke, Kaufmann, Sapiehaplatz 6.
Wolff, H. G., Wilhelmsstr. 17.
Wittig, Konditor, Breslauerstr.
Zupański, Buchhändler, Neue Straße 1.
Zapałowski, Breslauerstr. 13/4.

Diese Herren werden aus Menschenfreundlichkeit die Güte haben, die gezeichneten Geldbeiträge, sowohl die einmaligen als auch diejenigen für den ersten Monat und das erste Quartal, sofort bei der Zeichnung in Empfang zu nehmen, und jeden zweiten Tag werden unsere Vereinsboten die inzwischen aufgesammelten Geldbeträge von diesen Herren abholen und dann an den Vereins-Rendanten Herrn Kaufmann **Andersch** abführen.

Auch haben wir unsern Vereinsboten mit Sammlung von Beiträgen beauftragt.

Die zu gewährenden Lazarethgegenstände bitten wir in unser Depôt auf dem Rathhause, Amtsstube des Bürgermeisters **Kohleis,** abliefern zu lassen. Wir vorbehalten uns, von Zeit zu Zeit die augenblicklich am dringendsten nothwendigen Lazarethbedürfnisse öffentlich bekannt zu machen.

Bürger unserer Stadt Posen!

Die gestern geschlagene große Schlacht, vielleicht der Entscheidungskampf, hat neue tausendfache Opfer gefordert, überliefert neue Tausende braver Krieger den Lazarethen. Erfüllen wir ihnen gegenüber die Pflicht der Menschenliebe, wie sie ihre Pflicht erfüllt haben auf dem Schlachtfelde.

Posen, den 4. Juli 1866.

Der Local-Verein zur Unterstützung der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger.

Der Vorstand.

Andersch, Kaufmann. **Bażynski,** Probst. **Johow,** Appell.-Gerichts-Rath. **Herwig,** Prediger.
Dr. Kaczorowski, prakt. Arzt. **Dr. Mankiewicz,** Apotheker. **Kohleis,** Bürgermeister.
Tschuschke, Justizrath.

Bisherige Beiträge für den Posener Lokalverein zur Unterstützung der im Felde erkrankten oder verwundeten Krieger:

	Einmaliger Beitrag. Thl	Sgr	Monatlicher Beitrag auf 1 Jahr. Thl	Sgr	Vierteljährl. Beitrag auf 1 Jahr. Thl	Sgr	Lazareth-Gegenstände und sonstige Materialien.	Aufnahme von Kranken resp. Verwundeten in eigener Behausung.
v. Treskow, Major a. D. u. Stadtrath	100	—	4	—				
G. Berger, Stadtrath	50	—	4	—				Aufnahme von 5 Kranken resp. Verwundeten.
Naumann, Oberbürgermeister	10	—						
Tschuschke, Justizrath	20	—	5	—	—		—	
Schmidt, Robert	10	—						
Andersch, Paul	—	—	10	—				
Direktor Sommerbrodt	4	—						
Herwig, Prediger	2	—	—	5				
R. Levysohn	4	—						
Lippmann Auerbach	3	—						
Hielscher, Rektor	4	—						
Direktor Brennecke	4	—						
Dr. Jochmus	4	—						
v. Crousaz, Appellationsgerichtsrath	5	—						
Kaatz, Kaufmann und Stadtrath	25	—	3	—	—	—	100 Flaschen Rothwein.	
Jaffe, Bernhard, Kaufmann	50	—	3	—				
Johow, Appellationsgerichtsrath	—	—	—	—	2	—		
Dr. Mankiewicz, Apotheker	—	—	1	—				
Bertheim, Rechtsanwalt	—	—	—	10				
Kramarkiewicz, Stadtrath	—	—	2	—				
Dr. v. Kaczorowski	—	—	—	10				
Grunwald, Heinrich	—	—	—	7½				
Janowicz	5	—						
Kantorowicz, Samuel	—	—	—	5				
Schück, Regierungsrath	—	—	—	10				
Dr. Samter, Stadtrath	—	—	—	5				
Mamroth, Moritz, Kaufmann und Stadtrath	—	—	5	—	—	—	1 Schock Leinwand.	
Kohleis, Bürgermeister	5	—	1	—				
Stenzel, Baurath	3	—						
Pilet, Rechtsanwalt	10	—						
Annuß, Kaufmann	—	—	10	—				
H. Bielefeld, Kaufmann	10	—						
Louis Jaffe	50	—						
Breslauer, Michaelis	—	—	10	—				
Mamroth, Eduard	10	—						
B. H. Asch	5	—						
Die Primaner der hiesigen Realschule	2	—						
Die deutsche Unter-Tertia der hiesigen Realschule	—	22½						
Durch Herrn Schiedsmann R. Levysohn aus einer Schiedsmannssache	—	15						
A. Herrmann, Kommerzienrath	—	—	5	—				
Bażyński, Probst	—	—	2	—				
Bilewicz, Regens	—	—	—	15				
Gebrüder Königsberger	3	—						
Keller, Kommissionsrath	—	5						
Hartwig, Karl, Kaufmann	—	—	—	20				
Kierste, Kantor	1	—						
Bielefeld, Kommerzienrath	—	—	5	auf 6 Monate.				
Goubeau, Tapezierer	—	5						
Dockhorn, Rechtsanwalt	—	—	5	auf 6 Monate.				
Zobel, Lieuenant a. D.	—	—	—	10				

Lokalverein zur Pflege der im Felde verwundeten oder erkrankten Krieger.

Wir beabsichtigen so schnell als möglich Transporte von Erfrischungen, Stärkungsmitteln (Wein), Charpie, Verbandzeug und Lazarethgegenstände auf den Kriegsschauplatz in Böhmen zu befördern, und bitten deshalb, Gegenstände der gedachten Rubriken recht reichlich und schnell zu unserem Depot im Rathhause zu Händen des Kastellans **Poszwinski** abliefern zu wollen. Wir bitten auch die benachbarten Gutsbesitzer, zu diesem Zwecke beizusteuern.

Posen, den 7. Juli 1866. **Der Vorstand.**

Bei dem **Central-Komité des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger** sind ferner die nachstehenden Gaben eingegangen:

Apoth. Weigand 10 Thlr. Posthalter Krüger in Sch. 5 Thlr. Pastor W. Gründler in Königsborst 10 Thlr. Rittergutsbesitzer v. d. Lübe auf Naffin bei Belgard 22 Thlr. 2½ Sgr. Herr Adloff in Potsdam 10 Thlr. Von den Hausvätern der Parochie Meinsdorf durch Pastor Rindfleisch 11 Thlr. 22½ Sgr. J. F. 25 Thlr. C. L. 5 Thlr. Frau Botschaftsrath Katte 100 Thlr. Frau Therese Preussing 10 Thlr. Wittwe B. und Tochter C. 10 Thlr. E. L. und Frau 20 Thlr. Kreisbaumeister v. Schon 2 Thlr. E. N. 1 Thlr. Zerzew 1 Thlr. Juwelier Rosenthal 5 Thlr. Erlös für Goldsachen 12 Thlr. Major v. Rappard 2 Thlr. Geh.-R. Brix 6 Thlr. Herr Kramer 5 Thlr. Herr Heise 2 Thlr. Rendant Thiele 5 Thlr. Herr Housselle 6 Thlr. Zimmermeister Heine 10 Thlr. Justizrath Gall 25 Thlr. Banq. Kuczynsky 25 Thlr. W. 5 Sgr. B. B. 2 Thlr. Herr E. Balz 20 Thlr. Herr H. Castan gesammelt 15 Thlr. Prof. Preuß 10 Thlr. Von dem Frauen- und Jungfrauenverein in Potsdam 330 Thlr. Geschwister M. 10 Thlr. Herr Grape 10 Thlr. Herr Krupp in Essen 5000 Thlr. Herr Karl Meyer 25 Thlr. Herr Schnur 5 Sgr. Herr Spatz 1 Thlr. Kanzleirath Marx 10 Thlr. Von den Fabrikarbeitern der Firma O. E. Hallich 76 Thlr. 5 Sgr. O. E. H. 10 Sgr. O. 25 Thlr. Geh.-Rath v. Bodelschwingh 10 Thlr. Herr Thieme 1 Thlr. G. v. P. 2 Thlr. Anna und Bertha 2 Thlr. E. C. 2 Thlr. 8½ Sgr. Ob.-Trib.-Rath Prof. Dr. Homeyer 50 Thlr. Herr H. Wiebe in Riesenburg 2 Thlr. Gen. v. Rieben 50 Thlr. Major v. Salomon 5 Thlr. v. Görtzke 7 Thlr. Herr v. Wilhelmi 25 Thlr. Geh. Reg.-Rath v. Bartels 15 Thlr. F. G. O. 5 Thlr. Von der Familie Ritter und Wolf (Spielkasse) 2 Thlr. Geh.-Rath Le Coq 50 Thlr. R. 5 Thlr. Prof. Dr. Geppart 10 Thlr. E. C. 11 Thlr. 10 Sgr. Prof. Kronecker 25 Thlr. Dr. Alex. Jacoby 6 Thlr. Dr. Steffeck 5 Thlr. Assessor Hengstenberg 15 Thlr. Stadtgerr. Wollank 5 Thlr. R. 5 Thlr. Rittmeister Kortz 3 Thlr. Frau Adelung 2 Thlr. Prof. Peters 20 Thlr. Herr F. Niedre 1 Thlr. Ober-Ingen. Schmidt 20 Thlr. Gen. v. Holleben Exc. 50 Thlr. A. v. F. 2 Thlr. Herr Hentze 3 Thlr. Lehrer Bucher 5 Thlr. Oberstlieut. v. Schweinitz 100 Thlr. Minister Delbrück 25 Thlr. Herr Perkuhn 50 Thlr. Hert Gottschick 5 Thlr. v. W. 5½ Thlr. Bürgermeister Schleß 11 Thlr. Stud. Weber 1 Thlr. Frau Dr. Steinhausen 1 Thlr. O. v. R. 5 Thlr. Fr. M. Neumann gesammelt 2 Thlr. 15 Sgr. Herr Ed. Nickel 5 Thlr. Oberstlieut. v. Conring 5 Thlr. Rechtsanw. Lorck 5 Thlr. Lehrer F. Paulien 3 Thlr. C. S. 1 Thlr. Herr Bredow 5 Thlr. Herr H. P. Pobel 2 Thlr. Kanzleirath Nolte 5 Thlr. O. R. 10 Thlr. Herr Voigt 10 Thlr. Herr Wittig 2 Thlr. Baron v. Monteton 5 Thlr. A. E. 2 Thlr. R. 5 Thlr. B. 10 Thlr. B. G. 10 Thlr. E. B. 5 Thlr. A. W. 5 Thlr. Von der Familie Kühne 4 Thlr. Eine arme Wittwe und K. Kühne 15 Sgr. A. St. 2 Thlr. Insp. Krückeberg 1 Thlr. Fabr. Polborn 5 Thlr. Fr. Mayet 2 Thlr. Herr M. Lorberg 4 Thlr. Herr Villauma 5 Thlr. J. L. 2 Thlr. Fam. Sch. 8 Thlr. Herr Semler 5 Thlr. Ungen. 10 Sgr. Herr Landen 2 Thlr. Herr Jul. Hartung 5 Thlr. Pred. F. A. S. 5 Thlr. Herr J. Mappes 10 Thlr. Herr F. Korber 5 Thlr. Schulvorsteher Kochler 3 Thlr. Hr. v. Briesen 25 Thlr. Geh. Rath v. Buville 10 Thlr. Fräul. Cäcilie v. Borstedt 25 Thlr. Fr. Louise Musl 5 Thlr. Herr Jul. Rosenthal 5 Thlr. Fr. Professor Encke 100 Thlr. Herr Warnatz 1 Thlr. Fr. Sophie Wolff 5 Thlr. Frl. Hz. 3 Thlr. Hr. v. Wolff 3 Thlr. Dr. Clemens 2 Thlr. Präsid. v. Dechend 50 Thlr. Bankagent Hertel 50 Thlr. Frl. Siegmeier 6 Thlr. Kammermus. Drews 1 Thlr. Herren Jonas & Gellenstein 6 Thlr. Ungenannt 1 Thlr. Herr und Frau Mahn 15 Thlr. Herr Jasky 3 Thlr. Frau Majorin Kameke 20 Thlr. Herr Geheimrath v. Mitscherlich 25 Thlr. F. Schmidt 10 Thlr. B—g. 2 Thlr. Ungenannt 1 Thlr. Hofprediger Schmitzhals 25 Thlr. Superintendent Guthke 17 Thlr. 20 Sgr. Herr P. Senotius 8 Thlr. Forst-Inspektor Tramnitz 10 Thlr. Prediger Eltesten 11 Thlr. 10 Sgr. Post-Expedient Striese 32 Thlr. 6 Pf. Herr D. Herzog 10 Thlr. Polizei-Lieutenant Reise 17 Thlr. Sekretär Nietze 1 Thlr. Frl. Richter 3 Thlr. Herr Joseph Alexandre 10 Thlr. Frau Wwe. Schlesinger 1 Thlr. Ungenannt 1 Thlr. Herr Zimmermann 1 Thlr. Justizrath Schwarz 10 Thlr. Frl. Eichhorn 3 Thlr. R. aus Magdeburg 1 Thlr. V. d. Dienstags-Gesellschaft 36 Thlr. 26 Sgr. Apotheker Phemel 50 Thlr. Herr Heintzel 15 Sgr. Lehrer H. und Frau 2 Thlr. N. St 2 Thlr. Hensel & Schumann 100 Thlr. Herr Scow 1 Thlr. Herr Gortzki 2 Thlr. Herr Georg Reim 1 Thlr. Herr Felitz 2 Thlr. Herr Tegener 10 Thlr. Frau Gräfin von Färsen, geb. v. Rauch, 26 Thlr. 20 Sgr. Premier-Lieutenant v. Natzmer 2 Thlr. E. A. K. 2 Thlr. Dölitzer Verein durch Herrn Apoth Dunkel 40 Thlr. Die Subalternen-Beamten der Regierung Potsdam 10 Thlr. 14 Sgr. Kreisgerichtsrath Wolff in Potsdam 15 Thlr. Oekonomie-Kommiss. Brosse 3 Thlr. Dr. Schellbach 1 Thlr. General-Lieutenant v. Griesheim 25 Thlr. Frl. Mss. 10 Thlr. Oberamtmann D. 100 Thlr. Hauptmann Sallbach 6 Thlr. 10 Sgr. Konsul Wolff aus Karlskrona 100 Thlr. P. O. 5 Thlr. Frl. v. Iper aus Ob. Kappe bei Sagan 5 Thlr. Frl. Bertha 2 Thlr. Herr O. v. Rohr, Triesplatz, 25 Thlr. Frl. Klara v. Platen von Preiswitz 50 Thlr. Von dem Frankfurter Bahnhof Lit. J. Lit. H. 17 Thlr. 8 Sgr. Frau Beschabel 3 Thlr. S. 1 Thlr. Geheimrath L. Drogand 5 Thlr. Herr Julius J. Mayer 25 Thlr. Herr Hermann J. Mayer 25 Thlr. Herr Hermann Bein 25 Thlr. Herr Jul. Lachmann 25 Thlr. Kanzleirath W. Horkel 50 Thlr. Frau v. Wangenheim 5 Thlr. Hptm. Frhr. v. Hiller 25 Thlr. Pastor Cuno 5 Thlr. Herr. v. Katte-Kieritz 100 Thlr. Frau von Woldeck geb. v. Thümen 5 Thlr. Regierungsrath Elsner 5 Thr. Ihre königl. Hoheit die Prinzessin W. v. Mecklenburg 100 Thlr. Männer u. Jünglinge aus Stolpemund 40 Thlr. Herr P. v. Nadenflycht 2 Thlr. v. K. 14 Thlr. Dr. Perle 5 Thlr. Riesenkirch bei Riesenburg 5 Thlr. Dir. v. Witte, Falkenwalde u./M. 50 Thlr. Präsident Kühlwetter 925 Thlr. Die Pfarrei Pflammersfeld, Kr. Altenkirchen 26 Thlr. 6¾ Sgr. v. Peucker auf Flechtlingen 25 Thlr. Ober-Forstmeister Grunert, Neustadt-Ebersw. 10 Thlr. von Beerfelde für den Frauenverein Lübben 20 Thlr. Ober-Jägermeister Graf v. Asseburg-Meißdorf, 40 Thlr. Frau Gräfin Cörmer 10 Thlr. Landrath v. Cramm 25 Thlr. Slg. aus Niesky 25 Thlr. Justizrath Ellendt 5 Thlr. Domküster Pape 5 Thlr. Die Kegelkasse aus Schöpenburg 10 Thlr. 8 Sgr. Heinr. Simon 2 Thlr. Herr Engels 1 Thlr. J. v. P. aus Freienwalde 10 Thlr. Ungenannt 25 Thlr. B. E. 1 Thlr. Verein zu Dahlwitz 20 Thlr. 29 Sgr. 7 Pf. Verein zu Neuenhagen 26 Thlr. 11½ Sgr. Herr Klitzing 10 Thlr. Dr. Dieterici 5 Thlr. Frau v. Unruh 5 Thlr. Herr K. 1 Thlr. Hauptmann v. Hagen 20 Thlr. J. St. Treikow und von der Knesebeck 20 Thlr. Geheimer Regierungsrath von Scheffler 5 Thlr. Gottfried Fotenhaupt 6 Thlr. Pfarrei Falkenberg 12 Thlr. Eine Sammlung des Herrn Niesky 50 Thlr. Pastor Bethe, Neustadt, 30 Thlr. Herr Ger.-Präsident v. Krenen 25 Thlr. Pfarrer Flammirsfeld 50 Thlr. Hauptm. a. D. Kalkstein 10 Thlr. Ungenannt Langensalza 3 Thlr. A. D. 10 Thlr. Hr. Holzhauer 5 Thlr. Gärtner Krüger 3 Thlr. Major a. D. Zimmer 30 Thlr. Hr. Ilse 2 Thlr. Das Personal Manheimer 3 Thlr. 10 Sgr. A. S. 111 10 Thlr. Hr. Manteufel 1 Thlr. v. Schulenburg 6 Thlr. Kammerherr K. v. S. 25 Thlr. Fr. v. Schulze 21 Thlr. H. H. Klein & Worrot 3 Thlr. A. Werner Colberg 10 Thlr. R. B. W. 5 Thlr. v. Wallenberg 25 Thlr. v. Heydebrand 25 Thlr. 15 Sgr. Hr. Oetting 3 Thlr. Förster Damke in Hohenschopping 17 Thlr. v. Lobenstein 5 Thlr. J. F. Z. M. 2 Thlr. Konsistorial-Sekretär Lang in Hamburg 25 Thlr. Sanitätsrath Kramer 10 Thlr. Herr Gansauge 10 Thlr. Herr Ries 25 Thlr. Ober-Regierungsrath v. Philips 25 Thlr. Generalmajor v. Lynker 25 Thlr. v. Wedell 50 Thlr. Präsid. Dr. Lette 10 Thlr. J. Zillich 42 Thlr. Geheimrath v. Holtzenberg 5 Thlr. Dr. B. 1 Thlr. Justizrath Müller 25 Thlr. B. W. in Dessau 10 Thlr. Frau Fürstin v. Lynar in Lindenau 100 Thlr. Gräfin v. Haack 10 Thlr. v. E. 2 Thlr. Frau v. Meklenburg 20 Thlr. D. 4 Thlr. Geheimrath R. von Angelstein 25 Thlr. Dr. Perpoes 5 Thlr. Frau v Heyden 5 Thlr. General v. Forsten 5 Thlr. Frau Spitze 1 Thlr. Herr Sperle 16 Thlr. 5 Sgr. Hofbaumeister Hannemann 10 Thlr. Generalarzt Schulz 5 Thlr. Kinder des Herrn Schoppe 2 Thlr. Fräul. Helene Klemm 5 Thlr. **207** Ertrag einer Sammlung 5 Thlr. 6 Sgr. Th. Schneider 2 Thlr. C. O. Klaus 10 Thlr. Geh. Ober-Regierungsrath v. Brix 5 Thlr. v. d. Hayenstein 5 Thlr. Hr. Fanner 1 Thlr. Jos. Garagnon 1 Thlr. Louise S. geb. W. 34 Thlr. Hr. S. Jacobson 25 Thlr. Kons. Maurer 5 Thl. Frl. Kraatz 4 Thl. Louis Nitsche 1 Thl. Hr. Apoth. Riedel 50 Thl. Geh. Justizr. Isner 25 Thl. Ungen. 5 Thl. Frl. v. Bomsdorf 11⅓ Thl. B. R. 3 Thl. Frau Renter und F. Ritter 2 Thlr. Herr Lechsner 1 Thlr. v. Bredow 10 Thlr. Frl. v. Hornemann 1 Thlr. Frau Große 3 Thlr. H. X. 1 Thlr. M. v. W. C. 5 Thlr. Frau Justizräthin Geppert 10 Thlr. Frau Thurein 2 Thlr. Frl. Heischmann 10 Sgr. Frl. Ottilie Weiße 5 Thlr. R. Charlottenburg 1 Thlr. St. 1 Thlr. Ungen. V. d. 20. Landw.-Regt. 2 Thlr. Frau von Krause 25 Thlr. Geheimrath v. Mayet 5 Thlr. Frau Spremberg 2 Thlr. W. U. 1 Thlr. Herr Soß 10 Thlr. Herr Dielitz 6 Thlr. W. E. 7 Thlr. Sattlermeister Schmidt 10 Sgr. August Hermann 5 Thlr. Oberbergrath Serlo 5 Thlr. v. Diepenbrock 10 Thlr. Fräul. Lobendau 5 Thlr. Frl. Roquetto 2 Thlr. Frl. Elisabeth Rühl 5 Thlr. Dr. J. H. 7 Thlr. Aus der Stadt Friedeberg 10 Thlr. Herr Merenthin auf Merenthin 500 Thlr. L. von Schwenhold 350 Thlr. L. von Neumann 175 Thlr. E. v. Wartenberg 30 Thlr. Obertrib.-R. Meyer 10 Thlr. Frl. Andersen 2 Thlr. Hr. Jordan I. 10 Thlr. Superint. Winzer 1 Thlr. v. Doetichen 100 Thlr. Landr. v. Gottberg 260 Thlr. D. Personal Loeillet 10 Thlr. 10 Sgr. v. Lühmann 7 Thlr. 27 Sg. v. Z. 30 Thlr. C. W. 5 Thlr. Hr. Hittmann 15 Sgr. M. R. 5 Thlr. Hr. Nemitz 10 Thlr. Frl. v. Bonwitz 3 Thlr. Pred. Karischki Sammlung 12 Thlr. 17 Sgr. Frl. v. Borwitz in Frankfurt a. O. 3 Thlr. Ungen. in Nebmitz 10 Thlr. Frau Lauer-Münchhofen in London 15 Thlr. Durch Hrn. General-Staatskassensekretär Booß, als Rest aus einem zur Unterstützung der Veteranen arrangirten Lokalvergnügen, eine Berliner Stadtobligation über 25 Thlr. und 2 Thlr. 15 Sgr. baar. Baron v. Goldacker zu Langensalza zur gleichmäßigen Verwendung für die dort untergebrachten verwundeten Preußen und Hannoveraner 200 Thlr. Frau Wittwe Petsch 10 Thlr. Herr Friedrich Schultze, Traiteur, Besitzer des Leipziger Gartens, 30 Thlr. Durch denselben als Ertrag einer Sammlung in seinem Lokale, 32 Thlr. 10 Sgr. Frau v. Wolff 40 Thlr. Herr Fleck 10 Thlr. Kaufmann Bormann 25 Thlr. Kinderfrau und Köchin des Geh. Ober-Tribunalsraths Voswinkel 2 Thlr. Geh. Medicinalrath Dr. v. Graefe 50 Thlr. Sanitäts-Rath Dr. Lohde 11 Thlr. 10 Sgr. Durch denselben als Ertrag einer Sammlung in einer kleinen heiteren Gesellschaft in der Theerbusch'schen Ressource (Oranienburgerstr. 18) 36 Thlr. Rittersch.-R. Pappritz zw. Beitr. 10 Thlr. Bergrath Schmidt mit Familie 3 Thlr. Schützen-Verein zu Kreutzburg in Ostpreußen 3 Kreis-Obligationen über 100 Thlr., einen Rentenbrief über 100 Thlr., baar 65 Thlr. Hofkleidermacher Berger 590 Thlr.

Summa 13,871 Thlr. 29 Sgr. 10 Pf. Unter Hinzurechnung des früher Eingegangenen 31,622 Thlr. 9 Sgr. 1 Pf.

Aufruf!

Vom Kriegsschauplatze aus werden wir dringend um Erfrischungen aufgefordert.

Wir ersuchen daher alle Diejenigen, welche Gaben hinsenden wollen: gemahlenen Kaffee, Zucker, Chokolade, Wein, Rum, Fruchtsaft, Räucherwaaren, Cigarren ꝛc. in die Kommandantur am Montag den 9. Juli abliefern zu wollen.

Der hiesige Frauen-Verein.

Handwerkerverein.

Montag den 9. Juli: Geselliger Abend. Vortrag des Herrn **Oehlschlaeger**: Aus Posens Sagenzeit.

Ein 1 Jahr alter brauner Hühnerhund mit kleinem weißen Fleck auf der Brust und einer abgebeitzten Warze auf dem linken Ohr, deren Stelle noch unbehaart, englischer Race, auf den Namen „Ajax" hörend, mit einem von ausgedrehtem Leder und neusilbernem Ringe versehenen Halsbande ist mir am 1. d. Mts. Abends auf der Chaussee von Pinne nach Chelmno verloren gegangen. Vor Ankauf wird gewarnt. Es wird gebeten, denselben gegen Erstattung der Futterkosten und eines Findelohnes an den Bürgermeister **Glaubitz** in Neustadt b. P. abzugeben.

Ein auffallend kleines **Wachtelhündchen** (weiß, gelbgefleckt, Hündin) ist auf einem Spaziergange vom Volksgarten nach dem Bahnhofe verloren gegangen. Der Ueberbringer nach Friedrichsstr. 21. zwei Treppen hoch wird ev. gern belohnt. ***Jaeckel.***

In Obornik wurde gestern der Sieg der Preußen gegen die Östreicher Abends festlich begangen. Bei dieser Gelegenheit fanden es sogenannte Patrioten für angebracht, mir 10 Fensterscheiben mit Steinen, von denen einer 1¾ Pfund wiegt, einschlagen zu lassen.

Obornik, den 5. Juli 1866.

Theodor Stefański. Kaufmann.

Familien-Nachrichten.

Die heute Vormittag glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Elise** geb. **Sametzki** von einem muntern Töchterchen beehrt sich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 7. Juli 1866.

Gustav Moegelin.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief im 71. Lebensjahre in Folge Schlaganfalls unsere geliebte Mutter, die verw. Frau Post-Kondukteur **Friederike Salewska**, geb. **Nawrotzka.** Diese Anzeige allen Verwandten und Freunden.

Die hinterbliebenen Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag Abend 6 Uhr statt.

Heute Morgen ½3 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unser innig geliebter Sohn und Bruder, der Kaufmann **Albrecht Krieger**, im 27. Lebensjahre, welches Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag um 5 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Heute Vormittags um 10 Uhr folgte das letzte meiner Kinder, meine kleine **Marie**, ihren vorgestern vorangegangenen zwei Geschwistern in das bessere Jenseits.

Posen, den 6. Juli 1866. **H. Lust.**

Gestern Vormittag um 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Karoline** durch einen sanften Tod von ihren mit Geduld getragenen Leiden erlöst.

Freunden und Bekannten zeigt dies, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an. Das Begräbniß findet am Sonntag den 8., 5½ Uhr, vom Leichenhaust aus statt.

Posen, den 7. Juli 1866.

Der tiefbetrübte Gatte

August Lehmann, Restaurateur.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. Fanny Gropius in Seefeld mit dem Pastor Hollatz in Goblitz. Fräul. Agnes Tamme mit Hrn. Wilh. Busch in Berlin. Fräul. Clara v. Perbandt in Berlin mit dem Dr. med. Richard Lambrecht in Brandenburg a. H.

Verbindungen. Premierlieuten. A. Kreßmann mit Frl. J. Ockel in Wolgast; Landrath B. v. Puisch in Schugsten mit Frl. L. v. Kamptz in Königsberg, Premierlieutenant v. Rantzau in Schwerin mit Frl. J. v. Schack in Rostock.

Geburten. Ein Sohn: dem Premierlieutenant Matthiessen in Tettenborn, dem Haupt-Zollamtskontroleur Schlichteisen in Gransee, dem Gymnasiallehrer F. Sudhaus in Treptow a. R.

Todesfälle. C. Altheimer sen. in Berlin, Rabbiner B. Philippsthal in Berlin, Kaufmann H. Möhring in Berlin, Hofmarschall-Amts-Kanzleisekretär W. Pege in Berlin, verw. Frau Oberstlieutenant Müller in Stettin, Lehrer H. Mahlow in Wandlitz, Postbeamter F. Bourguet in Lichtenberg, Bäckermeister L. Stelse in Rathenow, Frau Sanitätsräthin A Prochnow in Muskau, Staatsanwalt O. Pfeil in Hirschberg i. Schl., Portepeefähnrich im Königs-Gren.-Reg. Nr. 7 Hoffmann in Skalitz, Prem.-Lieutenant von Borcke bei Gitschin, Sekonde-Lieutenant von Bormann bei Gitschin, Sekonde-Lieutenant v. Scheven bei Gitschin, Sekonde-Lieutenant v. Massow III. bei Gitschin, Sek.-Lieut. v. Dewitz bei Gitschin, Sek.-Lieut. Hans v. d. Mülbe bei Trautenau, Oberst v. Drigalski bei Podol i. B. Major im Leib-Grenad.-Regim. Nr. 8. v. Rheinbaben b. Gitschin, Lieutenant in 2. niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47. v. Prittwitz-Gaffron bei Josephstadt, Lieut. im Garde-Füsilier-Regmt. v. Sydow bei Trautenau, Hauptmann im Hohenzollernschen Fülier-Regmt. Nr. 40. Moldenhawer bei Hühnerwasser, Sekondelieut. im 1. westpreuß. Grenadier-Reg. Nr. 6. v. Bornstädt bei Nachod.

Kellers Sommertheater.

Sonnabend: **Der Gesandtschafts-Attaché.** Lustspiel in 4 Akten von Dr. Förster. — Zum ersten Male: **Olympische Konferenzen**, oder: **Die 30 Schneider mit der Germania.** Gelegenheitsschwank mit Gesang und Tanz von R. Hahn.

Sonntag, zum ersten Male: **Ein Preußenritt ins deutsche Reich.** Lustspiel in 5 Akten von Arthur Müller.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 7. Juli 1866. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 6.			Not. v. 6
Weizen, flau.			**Rüböl**, fester.		
Juli-August	66½	67	Juli-August	11½	11¼
August-Septbr. . .	67¼	67½	Septbr.-Oktbr. . . .	11½	11¼
Septbr.-Oktbr. . .	66¾	67	**Spiritus**, ruhig.		
Roggen, flau.			Juli-August . . .	12⅔	12¾
Juli-August	40	40	August-Septbr. . . .	13	13⅛
August-Septbr. . .	40¾	41	Septbr.-Oktbr. . . .	13 5/12	13⅛
Septbr.-Oktbr. .	41½	41½			

Börse zu Posen

am 7. Juli 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 89¼ bz., do. Rentenbriefe 89½ Br., polnische Banknoten 66¾ Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Juli 35 Br., 34½ Gd., Juli-August 35 Br., 34½ Gd., August-Septbr. 36½ Br., 35¾ Gd., Septbr.-Oktbr. 38 Br., 37 Gd., Herbst 38 Br., 37 Gd., Oktbr.-Novbr. 37¾ Br.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. Juli 12 Gd., August 12½ Gd., Septbr. 13⅛ Gd, Oktbr. 13¼ Gd., Novbr. 13 Br., Dezbr. 12 11/12 Br., loko (ohne Faß) 11⅔ bz.

⚓ [Produktenverkehr.] In dieser Woche war das Wetter bei abwechselndem Gewitterregen zumeist kühl. — Die Getreidezufuhren blieben mäßig und verkauften sich rasch. Weizen erhielt sich in den bisherigen Preisen, feiner 63—65 Thlr., mittler 54—56 Thlr., ordinärer 37—45 Thlr.; Roggen wurde besser bezahlt, schwerer 37—40 Thlr., leichter 35—36 Thlr.; Hafer behauptete sich auf 23—27 Thlr.; Gerste und Buchweizen fehlte noch immer am Markte und ließen sich deshalb nicht notiren; Erbsen haben keine Aenderung erfahren, Kochwaare 45—46 Thlr., Futterwaare 40—41 Thlr.; Kartoffeln kamen höher zu stehen, 9⅔—10½ Thlr.; in Oelsaaten und namentlich in Winterrübsen sind uns ziemliche Posten zugeführt worden, die sich mit 58—61 Thlr. räumten. — Mehl blieb unverändert, Weizenmehl Nr. 0. 5½ Thlr., Nr. 0. und 1. 4⅔ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. 3⅔ Thlr., Nr. 1. 2⅔ Thlr. pro Ctr. unversteuert. — An der Börse war während der ersten Tage in Folge vielfacher Roggen- und Spiritus-Ankündigungen der Verkehr ein lebhafterer, der sich später, nachdem die Cirkulation der Scheine aufgehört hatte und schließlich weitere Anmeldungen fast gar nicht mehr vorkamen, wieder beruhigte. — Im Terminshandel traten bis zum Ablauf der ersten Wochenhälfte keine wesentlichen Aenderungen ein, später machte sich eine gebesserte Tendenz geltend, wobei sämmtliche Sichten einen merklich höheren Kursstand erfuhren; dieser Aufschwung hielt indeß nicht lange an, denn schließlich ermattete wiederum die Stimmung, in deren Folge Preise nicht unerhebliche Einbuße zu erleiden hatten. — In Spiritus ging es, bei fehlender Zufuhr und mangelndem Abzuge, andauernd still. Indeß gestaltete sich die Meinung für diesen Artikel günstiger, und es blieb eine festere Haltung vorherrschend, wodurch Preise vorerst allmälig anzogen, während der letzten Tage aber sich wesentlich hoben und in dieser Besserung sich schließlich gut behaupteten.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Juli. Wind: SW. Barometer: 27". Thermometer: früh 12° +. Witterung: Veränderlich.

Die Stimmung für Roggen war an heutigem Markte wieder merklich fester als gestern. Sonderlich lebhaft ist der Verkehr jedoch nicht gewesen. Effektive Waare ist gut zu placiren, soweit die Qualität höheren Ansprüchen genügt. Gekündigt 9000 Ctr. Kündigungspreis 40½ Rt.

Rüböl wurde wesentlich höher gehalten, doch nach sehr beschränkten Umsätzen konnten die anfänglich bezahlten Preise sich nicht behaupten.

Spiritus wurde anfänglich billiger verkauft, erholte sich indessen bald

und schließt ziemlich fast voll so hoch wie gestern. Gekündigt 40,000 Quart. Kündigungspreis 13 Rt.

Weizen loko ohne Aenderung, Termine gut behauptet. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 60 Rt.

Hafer loko nur in feiner Waare beliebt, Termine auf spätere Sichten flau und niedriger.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 44—69 Rt. nach Qualität, p. 2000 Pfd. Juli 60 Rt. bz. u. Br., Juli-August do., Septbr.-Oktbr. 61 bz. u. Br.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 80/81pfd. 40¾ Rt. ab Boden, 1 abgelauf. Anmeld. ab Boden ¼ Rt. unter Juli-August, 80/82pfd. 40¾ a 42 Rt. ab Kahn, Juli 40⅝ a ¾ a ⅝ Rt. bz., Juli-August do., Aug.-Septbr. 41 a ⅝ bz., Septbr.-Oktbr. 42¼ a ⅝ a ½ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 42¼ a ¾ bz. u. Br., ½ Gd.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 31—40 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 25 a 29 Rt., schles. 26½ a 28½ Rt. bz., Juli 26 Rt. bz., Juli-August do., August 26¼ bz., August-Septbr. 25⅝ a ¾ bz., Septbr.-Oktbr. 25¼ bz., Oktbr.-Novbr. 25 a 24⅝ bz. u. Gd.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 54—60 Rt., Futterwaare 43—50 Rt

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 14 Rt., Juli 11 10/24 a ¾ bz. u. Gd., Juli-August 11⅓ bz., August-Septbr. 11¼ Br., Septbr.-Oktbr. 11⅜ a 11/24 a 5/12 bz., Oktbr.-Novbr. 11½ bz. u. B., 5/12 Gd., Novbr.-Dezbr. do.

Leinöl loko 12 Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 13 5/12 a ½ Rt. bz., Juli 13 a 1/12 a 13 bz. u. Gd., 1/12 Br., Juli-August do., August-Septbr. 13 1/12 a ⅓ a ¼ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 13½ a ⅞ a ¾ bz. u. Br., ⅔ Gd., Oktbr.-Novbr. 13⅞ a 14 a 13⅞ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4⅛—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 11/12—3⅔ Rt., Roggenmehl Nr. 1. 3½—3⅛ Rt., Nr. 0. und 1. 3 1/12—2⅚ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (BHZ.)

Stettin, 6. Juli. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Bewölkt, + 18° R. Barometer: 27" 10"'. Wind: SW.

Weizen niedriger, loko p. 85pfd. gelber 58—68 Rt., mit Auswuchs 40—56 Rt., 83 85pfd. gelber pr. Juli-August 67¼, 67 bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 67½, 67 bz.

Roggen niedriger, p. 2000 Pfd. loko 40—42 Rt. bz., Anmeld. 40—39 bz., Juli-August 40¼, 40 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 41¾, 41½ bz. u. Gd.

Gerste, schles. loko 41 Rt. bz.

Hafer ohne Umsatz.

Rüböl wenig verändert, loko fehlt, 14 Rt. nominell, pr. Juli 11¼ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 11¼ bz. u. Br., 5/24 Gd.

Winterrübsen loko 64—68 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 72 bz.

Spiritus höher bezahlt, loko ohne Faß 13½ Rt. bz., pr. Juli und Juli-August 12¾ Gd., August-Septbr. 13⅛ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 13½, 5/12, ½ Rt. bz.

Angemeldet: 500 Wispel Roggen.

Reis, Arracan fein 5⅔ Rt., ordin. 5⅙ Rt. tr. bz., Arracan Bruch 4 7/12 Rt. tr. bz.

Pflaumen, steierische 6½ Rt. bz.

Carobbe 3⅚—4⅙ Rt. gef. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 6. Juli. [Produktenmarkt.] Am heutigen Produktenmarkte blieb im Allgemeinen gute Kauflust vorherrschend, Preise waren wenig verändert, der Geschäftsverkehr bewegt sich in engen Grenzen.

Weizen fand in feiner gelber Waare vermehrte Beachtung. Wir notiren p. 84 Pfd. weiße 53—65—71 Sgr., gelber 50—65—68 Sgr., feinster über Notiz, geringer (ausgewachsener) 45—54 Sgr.

Roggen verharrte in fester Haltung, bezahlt wurde p. 84 Pfd. 42—45 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Gerste galt bei beschränktem Umsatz p. 74 Pfd. ausgewachsene 35—38 Sgr., gelbe 39—40 Sgr., helle 41—42 Sgr., weiße 43—44 Sgr., feinste über Notiz.

Hafer galt bei sehr fester Stimmung p. 50 Pfd. 29 —33 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen wurden in feiner Waare beachtet, 60—64 Sgr., Futtererbsen 48—50 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken blieben dringend offerirt, p. 90 Pfd. 50—54 Sgr.

Bohnen blieben beachtet, p. 90 Pfd. 100—115 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen ohne Umsatz, Preise sind nicht zu notiren.

Buchweizen wurde schwach beachtet, p. 70 Pfd. 46—52 Sgr.

Oelsaaten erfreuten sich recht guter Beachtung, bezahlt wurde p. 150 Pfd. Brutto Winterrübsen 140—153 Sgr., Winterraps 140—155 Sgr.

Rapskuchen finden wenig Beachtung und sind nach Qualität 39—42 Sgr. p. Ctr. angeboten.

Kleesaat ohne Handel.

Kartoffel-Spiritus (p. 100 Quart zu 80 % Tralles) 12½ Rt. Gd.

Breslau, 6. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) wenig verändert, gek. 3000 Ctr., pr. Juli und Juli-August 36 bz., Aug.-Septbr. 36½ bz., Septbr.-Oktbr. 37¼ bz. u. Br.

Weizen pr. Juli 53 Br.

Gerste pr. Juli 38½ Br.

Hafer pr. Juli 42½ Br.

Rüböl höher, loko 11⅔ Gd., pr. Juli 11½ Gd., Juli-August 10⅔ bz., Septbr.-Oktbr. 10⅔—⅚—17/24 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 10⅚ Br.

Spiritus fest, gek. 20,000 Quart, loko 12½ Gd., 12¾ Br., mit leihweisen Gebinden 12⅞ bz., pr. Juli und Juli-August 12⅛ bz. u. Br., August-Septbr. 12¾ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 13½ Br.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	152	144	134 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	152	144	138 „	
do. Sommerfrucht	—	—	— „	
Dotter	—	—	— „	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 6. Juli. Weizen 58—61 Thlr., Roggen 46—49 Thlr., Gerste 40—43 Thlr., Hafer 29—31 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare bedeutend höher bezahlt und rege gefragt, Termine unverändert geschäftslos. Loko ohne Faß 13⅔ Thlr., pr. diesen Monat 13⅞ Thlr. ohne Faß; pr. Juli und Juli—August 13⅛ Thlr., August—Septbr. 13⅔ Thlr., Septbr.—Oktbr. 14 1/12 Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus höher. Loko 11 a 11¼ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 6. Juli. Wind: SW. Witterung: Bewölkt. Morgens 10° Wärme. Mittags 16° Wärme.

Weizen, ganz gesunder 128—133pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 87 Pfd. Zollgewicht) 62—66 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 1—2 Thlr. über Notiz, weniger ausgewachsen 122—127pfd. holl. (79 Pfd. 27 Lth. bis 83 Pfd. 5 Lth. Zollgewicht) 44—50 Thlr., stark ausgewachsen 35—40 Thlr.

Roggen 123—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 35—36 Thlr.

Große Gerste 30—35 Thlr., feinste Qualität 1 Thlr. über Notiz.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Rübsen 52—56 Thlr. p. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 6. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt sehr ruhig. Termingetreide matt. Weizen matt, pr. Juli-August 5400 Pfd. netto 115 Bankothaler Br., 114½ Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 115 Br., 114 Gd. Roggen pr. Juli-August 5000 Pfd. Brutto 73 Br., 72½ Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 75 Br., 74½ Gd. Oel fest, pr. Juli 26 Br., pr. Oktober 25½. Kaffee unverändert. Zink 14 Mk. vergebens gefordert. — Kühles Wetter.

London, 6. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). In Weizen beschränktes Geschäft zu einem bis zwei Schillinge niedrigeren Preisen. Gerste, Bohnen, Erbsen unverändert. Hafer nur einen halben Schilling niedriger verkäuflich. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 6. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen loko still, auf Termine 1½ Fl. niedriger. Raps pr. Oktober 66½. Rüböl pr. Herbst 39.

Liverpool (via Haag), 6. Juli, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 20,000—25,000 Ballen Umsatz.

Orleans 14½, Georgia 15, fair Dhollerah 10, middling fair Dhollerah 8½, middling Dhollerah 7½, Bengal 6¾, New Omra 10½, Pernam 16.

Mg. Ueber die Witterung des Juni 1866.

Der mittlere Barometerstand des Juni beträgt nach neunzehnjährigen, täglich drei Mal, des Morgens um 6 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 10 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen: 27" 10"'35 (Pariser Zoll und Linien). Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 27" 11"'63, also um 1"'28 höher, als das berechnete Mittel.

Das Barometer stieg vom 1. bis 8. Abends 10 Uhr bei NO. und N. und heiterem Himmel von 27" 10"'01 auf 28"2"'39, fiel, indem der SW. Regen und am 11. und 13. Gewitter brachte, bis zum 17. Mittags 2 Uhr auf 27" 5"'23, stieg unter geringen Schwankungen bei NW. und darauf folgendem O. und Regen bis zum 23 Abends 10 Uhr auf 28" 1"'69 und fiel dann bis zum Ende des Monats auf 27" 8"'53, während der N. und NO. bis zum 29. heiteres Wetter und große Wärme hervorrief, die durch starken Regen und Gewitter am 30. nur wenig gemildert wurde.

Am höchsten stand es am 8. Abends 10 Uhr: 28" 2"'39 bei N., am tiefsten am 17. Mittags 2 Uhr: 27" 5"'23 bei SSW.; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat 9"'16, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: +5"'38 durch Steigen vom 17. zum 18. Abends 10 Uhr, während der Wind von SSW. durch SW. nach N. herumging.

Die mittlere Temperatur des Juni beträgt nach neunzehnjährigen Beobachtungen +13°93 Reaumur, ist also um 3°78 höher, als die des Mai; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war +16°06, war aso bedeutend, nämlich um 2°13 über dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme stieg vom 1. bis 4. von +15°8 Reaumur auf +18 5, fiel bis zum 8. auf 14°9, stieg bis zum 13. auf 17°9, fiel bis zum 18. auf 10°4, schwankte bis zum 26. um 15°0, stieg bis zum 28. auf 20°3 und blieb am 29. und 30. auf 19°8 und 19°6.

Am höchsten stand das Thermometer am 28. Mittags 2 Uhr: +26°0 bei OSO., am tiefsten am 18. Morgens 6 Uhr: +8°8 bei WSW. Es war somit der vergangene Juni der heißeste, und in Folge dessen die Luftfeuchtigkeit die niedrigste seit 1848.

Aus den im Juni beobachteten Winden:

N. = 13	NO. = 13	NNO. = 5	ONO. = 8
O. = 4	NW. = 4	NNW. = 5	OSO. = 2
S. = 9	SO. = 0	SSO. = 7	WNW. = 2
W. = 4	SW. = 7	SSW. = 5	WSW. = 8

ist die mittlere Windrichtung von West 0° 27' 7" zu Nord berechnet worden.

Die Niederschläge betrugen an 12 Regen- und 2 regenhaften Tagen 329,4 Kubikzoll auf den Quadratfuß Land, so daß die Regenhöhe auf 27"'45 stieg.

Es wurden 1 Mal Hagel, 4 Gewitter und 1 Mal Wetterleuchten beobachtet.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 6 Uhr 74 Prozent, des Mittags 2 Uhr 38 Prozent, des Abends 10 Uhr 70 Prozent und im Durchschnitt 61 Prozent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 4"'58; mithin der Druck der trockenen Luft allein 27" 7"'06.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
6. Juli	Nchm. 2	27" 11"' 7	+17°9	W 2	zieml. heit. Cu.
6. „	Abnds. 10	28" 0"' 9	+13°1	WSW 0-1	fast heiter. Cu.
7. „	Morg. 6	28" 0"' 9	+13°1	SSW 0-1	wolkig. Cu-st.

Den 5. Juli. Lebhafter SW. anhaltend bei etwas steigendem Barometer.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. Juli 1866 Vormittags 8 Uhr — Fuß 5 Zoll.
„ „ 7. „ „ „ „ — „ 6 „

Telegramme.

Horitz, 6. Juli. Das Königliche Hauptquartier ist 12 Uhr Mittags nach Pardubitz gegangen. Sämmtliche Uferübergänge zwischen Pardubitz und Elbe-Teinitz sind besetzt. Benedek scheint nach Brünn zu gehen. Die preußische Armee scheint zu folgen.

Nach der „Schlesischen Ztg." haben die bei Ratibor stationirten Truppen Troppau besetzt. Eine Proklamation des Generals v. Knobelsdorf verspricht Oestreichisch-Schlesien Mannszucht und Schutz des Eigenthums, bedroht aber Renitenz der Einwohner als Verrath.

Florenz, 6. Juli. „Opinione" sagt: Der König antwortete auf Napoleons Depesche bezüglich des Waffenstillstandes, er werde den Rath der Minister einholen. Allseitig laufen Depeschen über den üblen Eindruck ein, welchen der östreichische Vorschlag hervorgerufen. Die Journale halten ihn für unannehmbar. Der Bericht des Tyroler Befehlshabers über die Verluste der Italiener bei Montesaello sind sehr übertrieben. Nach einem Gerüchte verstärken sich die Oestreicher bei Rovigo.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 6. Juli 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	92½ bz
Staats-Anl. 1859	5	99¼ bz
do. 54, 55, 57	4½	92½ bz
do. 56, 1859	4½	92½ bz
do. 1864	4½	92½ bz
do. 50, 52 conv.	4	84 bz
do. 1853	4	84 bz
do. 1862	4	84 bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	115 B
Staats-Schuldsch.	3½	79 bz
Kur-u Neum. Schldv	3½	80 B
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	92½ G
do. do.	3½	79½ bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	81 B
Märkische	4	87¾ bz
Ostpreußische	3½	75½ bz
do.	4	83½ bz
Pommersche	3½	79½ bz
do. neue	4	87½ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	87½ bz
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	3½	92 bz
Westpreußische	3½	75½ bz
do.	4	83 bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	— —
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	89 bz
Pommersche	4	89 bz
Posensche	4	88 bz
Preußische	4	89 bz
Rhein.-Westf.	4	— —
Sächsische	4	87 bz
Schlesische	4	92 G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	47 G
do. National-Anl.	5	52 bz u G
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	56 G
do. 100 fl. Kred. Loose	—	57 bz u G
do. 5prz. Loose (1860)	5	60-62 bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	37 bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	60 bz u G
Italienische Anleihe	5	52-53-52 bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	60 bz
6. do.	5	78½ bz
Englische Anl.	5	84¼ bz
N. Russ. Egl. Anl	3	49 bz
do. v. J. 1862	5	85 bz
do. 1864	5	88 G
do. engl.	5	85 G
do Pr.-Anl. 1864	5	80bz, n. 76-5½-6bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	61 bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	90 B
Pfdbr. n. i. SR.	4	59¾ bz
Part. O. 500 Fl.	4	84½ bz
Amerik. Anleihe	6	70½-71 bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	50¼ G
Neue Bad. 35 fl Loose	—	28½ G
Dessauer Präm. Anl.	3½	97¼ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	49 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	135 G
Berl. Handels-Ges.	4	100 bz
Braunschwg. Bank-	4	80 bz u G
Bremer do.	4	106 bz
Coburger Kredit-do.	4	90 etw bz u G
Danzig. Priv.-Bk.	4	100 bz
Darmstädter Kred.	4	76 B
do. Zettel-Bank	4	92 G
Dessauer Kredit-B.	0	2⅛ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	90 bz
Genfer Kreditbank	4	27¾-28¼ bz
Geraer Bank	4	96 G
Gothaer Privat do.	4	92 G
Hannoversche do.	4	81 B
Königsb. Privatbk.	4	101 G
Leipziger Kreditbk.	4	71 G
Luxemburger Bank	4	70 G
Magdeb. Privatbk.	4	86 G
Meininger Kreditbk.	4	90 etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	20⅞ bz
Norddeutsche do.	4	108½ G
Oestr. Kredit- do.	5	58-60 bz
Pomm. Ritter- do.	4	83 G
Posener Prov. Bank	4	91 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	143 bz
Schles. Bankverein	4	108½ G
Thüring. Bank	4	64¾ bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	103½ G
Weimar. Bank.	4	93 etw bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	109 bz
do. do. Certific.	4½	93½ G
do. do. (Henkel)	4	— —
Henkelsche Cred. B.	4	88 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	93 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	92 G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	72½ bz
do. Lit. B.	3½	72½ bz
do. IV. Ser.	4½	92½ bz
do. V. Ser.	4½	89¾ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	90 bz
Berlin-Anhalt	4	88 G
do.	4½	— —
do. Litt. B.	4	91½ B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88 G
do. Litt. B.	4	88 G
do. Litt C.	4	87 bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83½ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	— —
do. IV. S. v. St. gar.	4½	91 B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	93 B
do. II. Em.	5	93 G
do.	4	87 bz
do. III. Em.	4	85 G
do.	4½	90 G
do. IV. Em.	4	83¾ bz
do. V. Em.	4	82 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	76 B
do. III. Em.	4½	80 B
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	92 G 1865
Magdeb. Wittenb.	3	67 G [91¼ bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	81½ B
Niederschles. Märk.	4	88 bz
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	86 G
do. conv. III. Ser.	4	86 bz
do. IV. Ser.	4½	90 G
Niederschl. Zweigb.	5	97½ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	87 bz
do. Litt. E.	3½	75 bz
do. Litt. F.	4½	91½ bz
Oestr. Französ. St.	3	240 G
Oestr. südl. Staatsb.	3	205 G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	90 bz
do. 1862	4½	90 bz
do. v. Staat garant	4½	92 G
Rhein-Nahe v. St g.	4½	90½ bz
do. II. Em.	4½	90½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	87 G
do. II. Ser.	4½	95 G
do. III. Ser.	4	87 G
do. IV. Ser.	4½	95 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	33 bz
Amsterd. Rotterd.	4	109½-8½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	141-38 bz
Berlin-Anhalt	4	193 B
Berlin-Hamburg	4	153 B
Berl. Potsd. Magd.	4	190 B
Berlin-Stettin	4	120 bz
Berlin-Görlitz	4	— —
do. Stamm-Prior.	5	96 bz
Böhm. Westbahn	5	58 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	132½ B
Brieg-Neiße	4	— —
Cöln-Minden	4	142 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	51 bz
do. Stamm-Pr.	4½	72 G
do. do.	5	75 bz
Gal. C.-Ludwg.	5	70 bz u G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	139½ G
Magdeb. Halberst.	4	188 B
Magdeb. Leipzig	4	237 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	123 bz
Mecklenburger	4	66 bz u B
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	85 bz
Niederschl. Zweigb.	4	65 B
Nordb., Frd. Wilh.	4	60½-3¼ etw-62bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	157 bz
do. Lt. B.	5	141 bz
Oest. Franz. Staat.	5	96-94 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	4	99-94-96 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	71¾ B
Rheinische	4	112-10-11 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	27 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	75¼ bz
Stargard-Posen	3½	88 bz
Thüringer	4	129 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ G
Gold-Kronen	—	9. 5¾ bz
Louisd'or	—	111¼ bz
Sovereigns	—	6. 20⅝ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	457½ bz
Dollars	—	1. 11⅛ B
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	— —
Fremde Noten	—	— —
do. (einl. in Leipz.)	—	— —
Oestr. Banknoten	—	85½ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	69¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	141bu G jg. 130½-[31½ bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	92 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	93 G
Minerva, Brgw. A.	5	32½ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 5. Juli.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	7	145¼ bz
do. 2 M.	7	143⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	8	151¾ bz
do. do. 2 M.	8	150 bz
London 1 Lstr. 3 M.	10	6 19½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	80 bz
Wien 150 fl. 8 T.	6	78 bz
do. do. 2 M.	6	77½ G
Augsb. 100 fl. 2 M.	6	57 4 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	6	57 6 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	9	100 G
do. do. 2 M.	9	98½ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	74 bz
do. do. 3 M.	6	73¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	8	109¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	67¾ bz

Die Börse verlief heute unter vielfachen Schwankungen, im Ganzen aber matter als gestern, namentlich im Anfang; später besserte sich die Haltung etwas. Das Geschäft blieb weniger belebt als gestern, wenngleich in vielen Effekten Umsätze stattfanden, östreichische Papiere zum Theil etwas besser; Amerikaner niedriger; preuß. Fonds still.

Breslau, 6. Juli. In Folge starker Gewinn-Realisationen waren heute preuß. Fonds und Eisenbahn-Aktien etwas matter, während östreichische Papiere mehrere Procente höher bezahlt worden sind.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 95 B. Oestreich. Loose 1860 61-63 bz. dito 1864 33¼ bz u G. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 71-70¾ bz. Schles. Bank-Verein 108 bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Aktien 132 bz. dito Prior.-Oblig. 90¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D 92¼ B, 91¾ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 92¼ B, 91¾ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 158-57¾ bz. dito Lit. B. 140 G. dito Prior.-Oblig. 90¼ B. dito Prior.-Oblig. 92⅛ B, 91⅝ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 77¾ B, 77¼ G. Oppeln-Tarnowitzer 72 B. Kosel-Oderberger 49½ bz u B. dito Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —. Minerva-Bergwerks-Aktien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Hamburg, 6. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schwankend, niedriger. Valuten fest, ruhig.

Schlußkurse. National-Anleihe —. Oestreich. Kreditaktien 58. Oestreich 1860er Loose 59. 3 % Spanier —. 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 106½. Norddeutsche Bank 112. Rheinische Bahn 111. Nordbahn 61½. Finnländische Anleihe 78½. 1864er russische Prämienanleihe 74 B. Neue russische Prämienanleihe —. 6 % Verein. St.-Anl. pr. 1882 63¾. Diskonto 5¾ a 5½ %.

London lang 13 Mk. 1¼ Sh. Br., 13 Mk. 1¼ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 4¼ Sh. Br., 13 Mk. 4 Sh. bz. Amsterdam 35, 85 B., 35, 92 bz. Wien 94, 00 not., 98, 00 bz. Petersburg 23½ not., 23 bz.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.